



Früher Wintereinbruch

Schnee wie schon seit Jahren nicht mehr und märchenhafte Stimmungen hat uns der frühe Wintereinbruch Mitte November beschehrt. Ob's für weisse Weihnachten reichen wird...?

Foto: GL

Erste «Kinder-Tüüfner Poscht»

Die vorliegende Dorfzeitung ist von Teufner Schüler/-innen gemacht worden.

Verfrühtes Weihnachtsgeschenk für die Leserinnen und Leser der Teufner Dorfzeitung: Die vorliegende «Kinder-Tüüfner Poscht» wurde von Sechstklässler/-innen der Schulkreise Landhaus und Niederteufen gemacht. Sie haben sämtliche Beiträge im 1. Teil dieser Ausgabe selber recherchiert, geschrieben und illustriert. Die Schülerinnen und Schüler interviewten den Gemeindepäsidenten und die Schulpräsidentin, porträtierten einen einheimischen Künstler und befassten sich ausführlich mit Weihnachten. Weitere Themen sind u.a. Wünsche von Kindern an die Gemeinde, das Rauchen (in Gasthäusern) sowie Sport und Freizeit. Der Zeichenwettbewerb «Teufen im Jahr 2015» setzt der «KiTüPo» die Krone auf.

Verständlich, dass der «reguläre» Teil der «Tüüfner Poscht» etwas zurückstehen musste. Trotzdem finden die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Tage Platz in der letzten Ausgabe des Jahres

2007. Erfreuliches gibt es aus dem (Gast-) Gewerbe zu berichten: An den diesjährigen «Weihnachtstagen» im und um das Zeughaus haben einheimische Gewerbetreibende zahlreiche Besucher/-innen erfreut; am 12. Dezember wird die «Blume» von einem neuen Team wieder eröffnet. Gute Neuigkeiten auch vom neuen Alterszentrum Gremm: Die «Kunst am Bau» wird von der Herisauer Künstlerin Vera Marke gestaltet; das grösste Bauwerk der Gemeinde feiert am 7. Dezember Aufrichte.

Neben Berichten aus dem Gemeinderat und über das Dorfleben kommen auch bekannte Teufner/-innen zu Wort: Die Sängerin Sue Schell feierte ein grosses Comeback, die Lebensgeschichte des pensionierten Landwirts Röbi Ringeisen ist in Buchform erschienen, und Sr. Scolastica im Kloster Wonnenstein kocht auserlesene Konfitüren für den Weihnachtsverkauf. GL



Jurierung des Zeichenwettbewerbs – im Bild Katrin Würmli (links) und Serafin Krieger, die Zeichnungen begutachten, die vom Kinder-Redaktionsteam favorisiert wurden. Foto: ML



Interviews	
Gemeindepräsident Gerhard Frey	5
Schulpräsidentin Gaby Bucher	7
Verkehr	
Kinder nicht immer sicher	9
Tüfner Chopf	
Timo Hörler, Künstler	11
Fairtrade	
Besuch im claro-Laden	13
Weihnachten	
Die Wahrheit über Weihnachtsmänner	
Rezepte für Weihnachtsguetzli	
Bastelecke für Kinder	
Der Christbaum Willi	
Gedichte und Weihnachtsfragen	
Kinderwünsche an die Gemeinde	15–21
Gesundheit	
Rauchen schadet der Gesundheit	23–25
Berufswünsche	
Traumberufe von Kindern... ... und Pensionierten	27
Sport/Freizeit	
Ski oder Snowboard?	
Teufner Vereine	
Ex-FCSG-Stürmer Luigi Stomeo	
Faszination Handball	28–29
Teufen im Jahr 2015	
Kinder malen ihre Zukunft	30/31
Kinder-Tüfner Poscht	
Von der Idee zum Druck	33

Tüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung

4-US Jugendseite	
Die Wünsche von Kindergärtnern	35
Gewerbe	
«Blume» wieder offen	
Attraktive Weihnachtstage	37
Bahnhof-Taxi hört auf	
Landi: Generationenwechsel	39
Gemeinde	
Kunst für das Alterszentrum	
Aus der Ratsstube	
Handänderungen	
Qualitätszertifizierung	41–47
Evangelische Kirchgemeinde	
Neues Kirchgemeindehaus	49
Dorfleben	
Hochzeitsglocken, Gratulationen	
Nekrologe, Leserbriefe, Vereine	
Wettbewerb «Klassenfotos»	
30 Jahre Guggenmusik Südwörscht	
Comeback von Sue Schell	
	
	
Röbi Ringeisen in Buchform	
Konfi aus dem Kloster	
Abstimmungen Gemeinde/Kanton	
Veranstaltungen	51–60

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
rn@tuefner-poscht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch
Monika Lindenmann-Leemann (ML)
ml@tuefner-poscht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Aannahme und Abos
Claudia Looser
Steinwischenstrasse 2
9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 01; Februar 2008:
15. Januar 2008

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3'700 Exemplare

Zeitung machen: Spannend – aber aufwändig

Das Kinder-Redaktionsteam hat sich während drei Monaten intensiv mit der «Kinder-Tüüfner Poscht» beschäftigt.

Monika Lindenmann

Das Redaktionsteam der «*Kinder-Tüüfner Poscht*» setzte sich aus je vier Sechstklässler/-innen der beiden Schulkreise Niederteufen und Landhaus zusammen. In Niederteufen wurden die Vertreter/-innen für diese Aufgabe per Los ausgewählt, im Landhaus entschied eine demokratische Abstimmung über die Zusammensetzung. Nun, nach drei Monaten intensiver Arbeit mit fünf Sitzungen, ziehen wir Bilanz.

Berichte verfassen und durchlesen, Verbesserungsvorschläge abgeben, Texte bewerten und auswählen – aber auch Organisatorisches machten die Arbeit des Kinder-Redaktionsteams aus. Die Lehrpersonen waren in beratender Funktion tätig und überliessen die Führung dem Redaktionsteam. Vor allem die grosse Entscheidungsfreiheit und die gute Zusammenarbeit untereinander sind den jungen Redaktorinnen und Redaktoren positiv aufgefallen.

Zwei junge Zeitungsmacher berichten

Katrin Würmli und *Serafin Krieger* waren bereit, etwas detaillierter aus ihrem «Zeitungsalldag» zu berichten:

Weshalb hast du dich für die Arbeit als Redaktor/-in interessiert? Welche Erwartungen hattest du im Vorfeld?



Katrin: Da ich die «Tüüfner Poscht» regelmässig lese, hat mich vor allem der Entstehungsprozess und Aufbau dieser Zeitung interessiert. Ich erhoffte mir zudem mehr Kontakt mit den Kindern aus dem Dorf.



Serafin: Zeitung machen ist eine spannende Sache. Dies war eine einmalige Chance, etwas mehr darüber zu erfahren. Ich hätte aber nicht gedacht, dass die Aufgabe so zeitaufwendig wäre.

Wie war es für dich, Mitglied des Redaktionsteams zu sein?



Das Kinder-Redaktionsteam (von links): Benjamin Gut, Lorenz Tobler, Katrin Würmli, Serafin Krieger, Moritz Grämiger, Alissia Hasler, Ariane Schregenberger und Simone Hummler. Unterstützt wurden die Schüler/-innen von den Lehrpersonen Sandra Breitenmoser und Oliver Menzi. Auf dem Bild fehlen Franziska Niedermann, Astride Bischof und Pascal Hofstetter. Foto: ML

Serafin: Eigentlich unterschied sich unsere Aufgabe nicht so sehr von der unserer Mitschüler/-innen. Einzig die Sitzungen kamen nebst dem Schreiben noch dazu – und natürlich die Beraterfunktion, die wir in der Klasse hatten. Es war spannend, so viele Texte zu lesen und interessant, wie die anderen aus dem Redaktionsteam diese bewerteten.

Katrin: Es war eine gute Erfahrung für mich. Die verschiedenen Texte zu lesen und auszuwählen war interessant, aber auch sehr zeitintensiv. Die Sitzungen waren spannend und abwechslungsreich, obwohl wir den verpassten Schulstoff dann in der Freizeit aufarbeiten mussten...

Mit der «Kinder-Tüüfner Poscht» hattet ihr Kinder einmal die Möglichkeit, etwas über Teufen zu berichten. Welche Botschaft war dir persönlich wichtig?

Serafin: Für uns Kinder ist es ein grosses Problem, dass die Autos zu schnell fah-

ren. Es war mir wichtig, dies den Erwachsenen mitzuteilen und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Ausserdem versuchten wir durch die Artikelwahl die «Tüüfner Poscht» auch für Kinder spannender zu machen.

Katrin: Mir ist es wichtig, dass auch einmal die Sicht der Kinder publik gemacht wird. In der «normalen» «Tüüfner Poscht» stammt das Publierte ja immer von Erwachsenen. Ich bin nun gespannt, wie das Endprodukt der Kinder-«Tüüfner Poscht» aussehen wird.

Was wünscht ihr euch in Zukunft von der «Tüüfner Poscht»?

Katrin und *Serafin:* Mehr Texte, die auch für uns Kinder interessant sind. Ausserdem würden wir eine Rätsel- und Witzseite begrüßen.

Wer weiss, vielleicht gibt es ja auch in Zukunft Kinder, die ab und zu mal etwas in unserer Dorfzeitung publizieren werden... ■

„Teufen ist die Lokomotive von Ausserrhoden!“

In unserem Interview nimmt Gemeindepräsident Gerhard Frey u.a. Stellung zur Kinderfreundlichkeit in Teufen.



Wir betreten das Gemeindehaus, steigen die ehrwürdige Treppe hinauf und gelangen in den 2. Stock, wo uns Gerhard Frey schon erwartet. Wir testen kurz das Aufnahmegerät. Jetzt kann das Interview beginnen:

Herr Frey, was meinen Sie zum Randalismus im Jugendtreff? Was könnte man dagegen tun?

Gerhard Frey: Ich glaube nicht, dass man das letztlich verhindern kann. Es liegt in der Natur der Sache, dass Jugendliche ihre Grenzen erfahren müssen und die Aufgabe von uns Erwachsenen ist es, den Jugendlichen aufzuzeigen, wo die Grenzen sind.

In Teufen ist das Bauland sehr teuer, woran liegt das?

Gerhard Frey: Das würde ich so als Aussage nicht mittragen. Richtig ist, dass Bauland in Zeiten grosser Baukonjunktur in der ganzen Schweiz wegen der grossen Nachfrage etwas teurer ist. Ebenfalls stimmt es, dass in Teufen die Baulandpreise etwas höher liegen als in den umliegenden Gemeinden. Das liegt daran, dass wir über sehr schöne Wohnlagen verfügen und deshalb die Nachfrage grösser ist; es ist auch fast ein Gesetz, dass in denjenigen Gemeinden, die tiefe Steuern haben, die Baupreise etwas höher sind.

In Teufen leben derzeit mehr als 300 Millio-näre, warum gerade hier?

Gerhard Frey: Ja, warum nicht hier? Ich bin überzeugt, dass wir in Teufen eine gut durchmischte Gesellschaft zwischen «armen» und reichen Leuten haben, und ich finde es nicht richtig, nur von einer Gruppe zu sprechen. Wir müssen das Ganze sehen und da bin ich guten Mutes, dass wir auch in Zukunft in Teufen eine gut durchmischte Gesellschaft haben werden.

Sollte nach ihrer Meinung in Teufner Restaurants nicht mehr geraucht werden?

Gerhard Frey: Gestern Abend hatten wir Fraktionssitzung, wo wir die nächste Kantonsrats-sitzung von Montag vorbereitet haben und da wird über das Gesundheitsge-

setz beraten. Im Gesundheitsgesetz ist auch die Frage der Rauchverbote drin. Ich bin ein Befürworter von Rauchverboten in allen öffentlich zugänglichen, geschlossenen Räumen. Ich finde aber, dass es nicht die Aufgabe des Staates ist, in die Entscheidungsfreiheit von Privaten, sprich von Wirten, einzugreifen. Ich könnte mir vorstellen, dass jeder Wirt verpflichtet wird, aussen anzuschreiben, ob sein Lokal rauchfrei ist oder nicht, aber ein stärkerer Eingriff in die Freiheit mit Vorschriften des Staates für die Restaurants geht mir zu weit.

Eine andere Frage: Ist Teufen kinderfreundlich? Wenn ja, warum?

Gerhard Frey: Ich denke ja. Man kann Teufen als kinderfreundlich bezeichnen. Wir machen von der öffentlichen Hand her einiges für die Kinder, nämlich die Kinderkrippe oder das gute Schulangebot, die Badi und die Sportplätze. Da haben wir wirklich ein breites Angebot für Kinder und Jugendliche. Auch im Beratungsangebot: Von der Elternberatung bis zur Musikschule, die wir ja integriert haben, tun wir einiges, um nicht zu sagen sehr viel.

Warum sinken die Schülerzahlen so sehr?

Gerhard Frey: Das ist eine schwierige oder gute Frage. Gesamtschweizerisch stellen wir fest, dass überall weniger Kinder auf die Welt kommen als noch vor Jahren. Wir hatten kürzlich den Jungbürgerausflug. Eingeladen waren alle 18-jährigen – insgesamt 79. Gemäss Einwohnerkontrolle hatten wir in Teufen 40 Einwohner mit dem Jahrgang 2006, also diejenigen, die letztes Jahr geboren wurden. Dies ist ein Rückgang um fast die Hälfte.

Ich bin jedoch aufgrund der Zahlen und Auswertungen der Überzeugung, dass das kein spezifisches Teufner Problem ist, sondern ein allgemeines, gesellschaftliches Problem. Da wäre es wirklich wünschbar, dass a) wieder mehr Leute heiraten und b), dass wieder mehr Verheiratete Kinder kriegen würden.

Was tun Sie für die Kinder und Jugendlichen?

Gerhard Frey: Ich habe vorher die Massnahmen aufgezählt, die wir in Teufen für Kinder und Jugendliche bereits umgesetzt haben. Als Gemeindepräsident bin ich einerseits Leiter der allgemeinen Verwaltung und andererseits Präsident des Gemeinderates. Sowohl im Gemeinderat wie im Bereich der Gemeindeverwaltung werden Massnahmen beschlossen und umgesetzt, die den Kinder und Jugendlichen zugute kommen.

Timo Hörler hat das Bild Teufen 2015 gemalt. Wie sehen Sie Teufen im Jahre 2015?

Gerhard Frey: Das Bild kenne ich nicht, aber ich habe natürlich ein eigenes Bild. Ich bin überzeugt, dass Teufen auch im Jahr 2015 eine attraktive Wohn- und Arbeits-gemeinde für Personen ganz unterschiedlichen Alters, ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten sein wird. Teufen ist ein bisschen die Lokomotive unter den Ausserrhoder Gemeinden und ich glaube, dass sie das im Jahr 2015 auch noch sein wird.

Die Dezember-/Januar Ausgabe der «Tüüfner Poscht» wird teilweise von Schülern gemacht. Wie kam es dazu?

Gerhard Frey: Da bin ich überfragt, ich habe das eben erst selber erfahren. Wir haben ja eine strenge Aufgabenteilung zwischen der Redaktion der «Tüüfner Poscht» und der Gemeinde. Die Gemeinde ist Herausgeberin der Zeitung. Die Redaktion hingegen ist inhaltlich völlig unabhängig, mit Ausnahme der Seiten, wo wir aus dem Gemeinderat berichten. Und deshalb ist es auch die Freiheit der Redaktion, über den Inhalt zu bestimmen. Wenn eine Jugendausgabe erscheint, dann begrüsse ich das, insbesondere begrüsse ich das Engament der Jugend, sich selber journalistisch zu betätigen. Ich bin gespannt darauf, was in dieser Nummer alles stehen wird.

Wir danken Gemeindepräsident Gerhard Frey für die geopferte Zeit und Gemein-deschreiber Walter Grob für das Organisieren dieses Interviews.

TB Timon Brändle, **LT** Lorenz Tobler

Gaby Bucher, Schulpräsidentin: Freude am Amt

Die Schulpräsidentin liebt die Vielfältigkeit ihrer Aufgaben in und rund um die Schule in Teufen.



Aus schulischem Interesse haben wir die Schulpräsidentin *Gaby Bucher-Germann* angerufen, ob sie wohl ein Interview mit uns machen könne.

Ein paar Tage später haben wir ihr folgende Fragen gestellt.

Schulpräsidium

Welchen Beruf haben Sie erlernt?

Gaby Bucher: Ich habe damals eine KV-Lehre gemacht, und später, nach einem Sprachaufenthalt in England, bis zu meiner Heirat in einer Werbeagentur gearbeitet. Im Verlauf meines Lebens habe ich mich stets weitergebildet und noch sehr viel Neues dazu gelernt.

Weshalb wollten Sie Schulpräsidentin werden?

Schulpräsidentin wollte ich eigentlich nicht werden. Ich wurde angefragt, ob ich Interesse hätte, im Gemeinderat Einsitz zu nehmen. Damals war das Ressort Kultur frei, und das hatte mich interessiert.

Wie lange sind Sie schon Schulpräsidentin?

Ich bin 1993 in den Gemeinderat gewählt worden, somit bin ich nun bereits 14 Jahre – und immer noch mit grosser Freude – Schulpräsidentin.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Amt?

Die Vielfältigkeit der Aufgaben, in und um die Schule, gefällt mir sehr.

Was empfinden sie als schwierig als Schulpräsidentin?

Ungerechtfertigte Kritik an der Schule und an Lehrpersonen, die nicht konkret ist und deshalb auch nicht zur Verbesserung beiträgt.

Was macht Ihnen grossen Spass?

Spas machen mir besondere Herausforderungen, und auf die Schule bezogen freuen mich jeweils die vielen unterschiedlichen Aktivitäten und Veranstaltungen der Klassen und die leuchtenden Augen der Kinder.

Worauf freuen Sie sich jeweils am meisten?

Nach einem anstrengenden Schuljahr auf die grossen Sommerferien. Da geht es mir wie den Kindern und den Lehrpersonen. Am meisten freue ich mich, wenn alles rund läuft, das ist klar. Am letzten Schultag vor den Sommerferien haben wir jeweils ein Schuljahres-Abschlussessen mit allen Lehrkräften und der Schulkommision. Das ist immer eine schöne Veranstaltung, die uns allen gut tut.

Was machen Sie gar nicht gerne/mögen Sie nicht?

Mir gefällt eigentlich alles, und wenn mir etwas nicht gefällt, dann packe ich es an!

Schule

Warum gibt es kein Hitzefrei mehr?

Früher kannte man die Heu- oder Hitzeferien. Als die Landwirte noch keine grossen Maschinen hatten, brauchte es die Kinder, um auf den Feldern zu helfen. Das ist heute kaum mehr nötig. Heutzutage müsste es schon sehr heiss sein, sicher 40°C, damit die Schüler hitzefrei hätten.

Wo wären wir, wenn es das Schulhaus Landhaus nicht gäbe?

Die Schüler/-innen vom Landhaus wären wohl in einer Baracke, weil wir im Schulhaus Hörli keinen Platz für die Mittelstufe hätten. Die Sekundarschule hat noch nie so viele Schüler und Schülerinnen im Hörli unterrichtet wie zurzeit. Das war schon damals bei unserer Schulraumplanung im Jahr 1998 bereits voraussehbar. Darum hat es das Schulhaus Landhaus unbedingt gebraucht.

In der Mittelstufe gibt es ein Ski- und ein Sommerlager. Fänden Sie es auch sinnvoll, wenn jedes Jahr ein Klassenlager durchgeführt würde?

Grundsätzlich finde ich das Klassenlager eine gute Einrichtung, da es den Klassengeist fördert. Man wächst anders zusammen, wenn man eine Woche zusammen wohnt und gemeinsam etwas erlebt. Darum

sind die Klassenlager etwas sehr tolles. Ob jedes Jahr ein Klassenlager durchgeführt werden sollte, müssten wir gemeinsam mit der Schulleitung prüfen. Da gibt es gute Gründe dafür und dagegen.

Was ist Ihrer Meinung nach das wichtigste Ziel in der Mittelstufe?

Eine saubere Arbeitshaltung, selbständiges Interesse am Lernen sowie eine gute Zusammenarbeit in Projekten mit Klassenkameraden.

Neu gibt es in der Schule Mittagstisch, Blockzeiten, Schulleitung usw. Was empfinden Sie als grössten Fortschritt?

Für die heutigen Eltern sind die zuverlässigen und umfassenden Blockzeiten vor allem im Kindergarten und in der Unterstufe ein grosser Fortschritt.

Welche Erneuerung finden Sie nicht sehr gut?

Ich finde, es gibt keine Erneuerung, die nicht auch positiv ist, sonst wäre das kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt.

Wenn es zu wenig Schüler hätte, welche Lehrer würden entlassen?

Grundsätzlich wollen wir gute Lehrer und Lehrerinnen in unserer Schule, und gute Lehrer/-innen wollen wir ja nicht einfach entlassen.

Wenn wir aber zukünftig zu wenig Schüler und Schülerinnen haben, sind wir gezwungen, eine Bewertung vorzunehmen und die Organisation zu verändern. Wir sind für diese Veränderung bereits in Planung.

Was würden Sie sofort ändern?

Wenn ich alleine zuständig für die Schule wäre, würde ich vielleicht eine Tagesschule einführen. Beginn um 8 Uhr oder 8.30 Uhr bis nachmittags 15 oder 16 Uhr inklusive Erledigung der Hausaufgaben. Das hätte viele Vorteile in der Organisation der Schule. Sport, Musik, Malen, Zeichnen und allgemeines Gestalten würden dann vorwiegend am Nachmittag unterrichtet.

Ladina Moser, Sammy Meili ■

Die älteste Person

Irma Hildebrand wird am 31. Dezember 101 Jahre alt.



Die älteste Person von Teufen heisst *Irma Hildebrand*. Sie ist am 31. Dezember 1906 an der Paradiesstrasse in St.Gallen geboren. Sie arbeitete 14 Jahre bei einem Zahnarzt in der Sprechstunde. Ein paar Jahre lebte sie auch in Frankreich. 1999 zog sie nach Niederteufen in eine Wohnung. Frau Hildebrand hat zwei Töchter, die 63 und 64 Jahre alt sind. Am 30. September 2003 zog

sie ins Altersheim. «Es gefällt mir sehr gut im Altersheim und das Essen ist einfach, aber gut!» Kaum zu glauben: Die bald 101-jährige Frau plant ihren Tagesablauf immer noch selber. Ihrer Meinung nach hat sich Teufen in den letzten Jahrzehnten extrem vergrössert.

Remo Nef, Stefan Nef ■

Die Gemeinde Teufen in Zahlen

Teufen ist mit 5'717 Einwohner/-innen die zweitgrösste Gemeinde in Ausserrhoden; nur 980 sind unter 18 Jahre alt.

Bevölkerung unserer Gemeinde

Teufen ist nach Herisau die zweitgrösste Gemeinde des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Unser Dorf profitiert – beinahe als eine der einzigen Ausserrhoder Gemeinden – von einer ständig steigenden Einwohnerzahl. So sieht die Entwicklung der Wohnbevölkerung konkret aus.

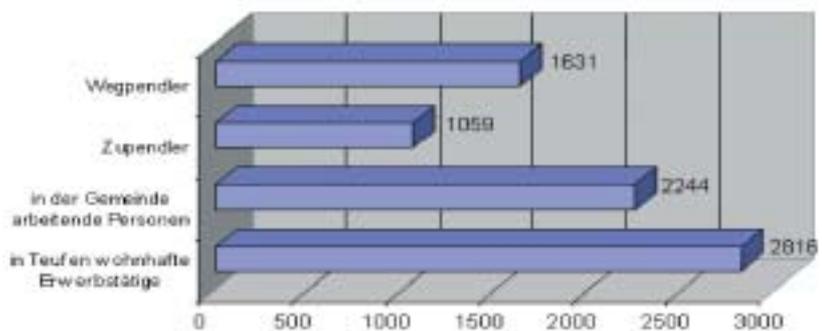
Wen es interessiert, der sollte bei www.teufen.ch weiterlesen.

In Teufen, Niederteufen und Lustmühle wohnen 980 Personen, die unter 18 Jahre alt sind, und etwa 3'212 Personen sind zwischen 40 und 90 Jahre alt. 60 Personen sind über 90-jährig. Also hat es viel mehr Erwachsene als Kinder. Teufen, Niederteufen und Lustmühle zählen insgesamt 5'717 Einwohner (Stand 21. September 2007).

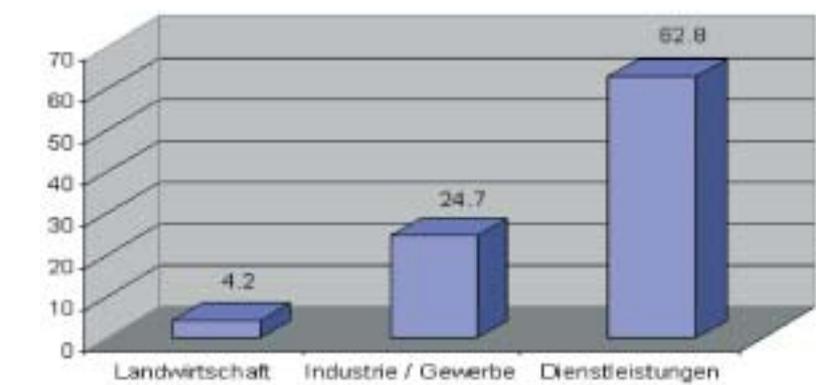
Daria Höhener, Rahel Sutter

Quelle: www.teufen.ch ■

Beschäftigungen 2005 (gemäss Volkszählung 2000)



Die Erwerbstätigen sind in folgenden Sektoren tätig:



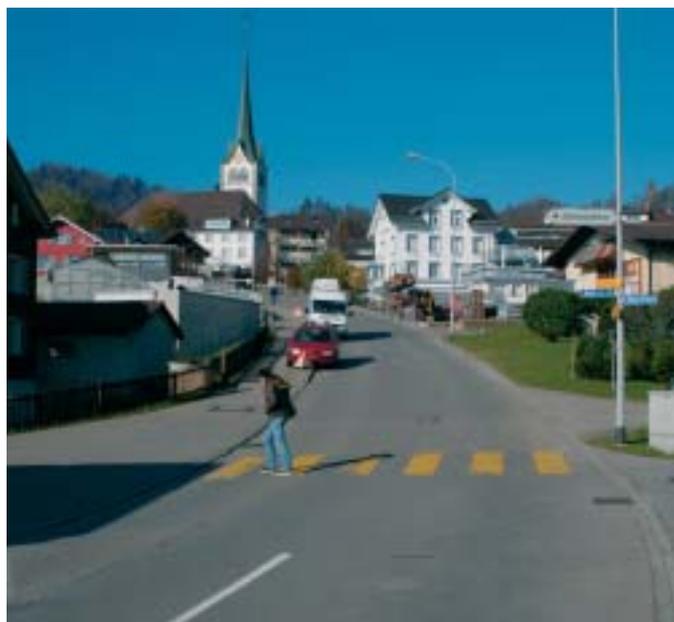
Verkehr: Kinder fühlen sich nicht immer sicher

Die KiTüPo-Redaktion hat sich mit Verkehrsproblemen in unserer Gemeinde auseinandergesetzt. – Einige Beispiele.

Verkehrsprobleme gibt es auch in Teufen mehr als genug. Wir haben ungefähr 20 Schüler/-innen nach Verkehrsproblemen

befragt. Vier von zwanzig dieser Verkehrsprobleme beschreiben wir in diesem Beitrag. Bei den Verkehrsproblemen handelt es

sich meistens um zu schnell fahrende Autos oder um einen gefährlichen Fussgängerstreifen.



Bächlistrasse

Bei der Einfahrt Weiherstrasse–Bächlistrasse hat es einen unübersichtlichen Fussgängerstreifen. Die Autos, die hier vorbeifahren, sehen die Kinder beim Überqueren der Strasse nicht.



Schulhaus Dorf

Beim Schulhaus Dorf ist es gefährlich zu spielen. Eine zusätzliche Bedrohung ist hier auch die Bahn und das Begehen des Fussgängerstreifens.



Schützenbergstrasse

Oben bei der Abbiegungsstelle sollte es einen Fussgängerstreifen haben, denn viele Schüler/-innen und Wanderer benutzen diesen Weg, um zur «Schäflisegg» zu gelangen. Hier sehen die Autofahrer nicht, ob ein Velofahrer hinter der Kurve hervor kommt.



Lindenkreisel

Hier fahren alle Autos viel zu schnell, sagte uns ein Fünftklässler. Es ist hier wirklich sehr gefährlich für Velofahrer, denn die Autos fahren viel zu unverhältnismässig.

Marco Pezzoli, Luca Brocker ■

Timo Hörler: Was für ein Künstler

Der 51jährige *Timo Hörler* ist ein Künstler aus Niederteufen. Er schweisst sämtliche Rostsachen zu atemberaubenden Kunstfiguren zusammen. Von grossen Rostskulpturen bis zu Motorrädern aus alten Nägeln wird von ihm alles zusammengefügt. Er malt aber auch Bilder. Eines davon ist das Bild «Teufen im Jahr 2015». Die «*Kinder-Tüüfner Poscht*» hat den Künstler über dieses Werk, seine Jugend und Kindheit interviewt.

Am Morgen, um 6 Uhr, steht Timo Hörler auf und isst in Ruhe sein Frühstück. Später, um 7.30 Uhr, geht er ins Atelier und beginnt zu skizzieren oder Entwürfe zu kreieren. Am Nachmittag, um 13.30 Uhr, geht er ins Atelier um zu schweissen oder seine Kunstwerke vorzubereiten.

Timo Hörler ist in Teufen geboren und hatte eine schöne Kindheit. Er ist im Battenhaus in Niederteufen, seinem derzeitigen Wohnort, aufgewachsen. Er war schon früher ein guter Zeichner und hatte schon damals schweissen oder basteln müssen. Seine Ausbildung als Künstler machte er an der Kunstgewerbeschule in Zürich und St.Gallen. Danach arbeitete zuhause er auf dem Bau und reiste um die Welt, um Neues kennen zu lernen. Später dann war er an der



Timo Hörler in seinem Atelier an der Battenhusstrasse.

Kunstschule in San Francisco. Jeden ersten Mittwoch im Monat geht er in die Alteisensammlung, um altes Metall zu finden, welches er für seine Skulpturen brauchen kann.

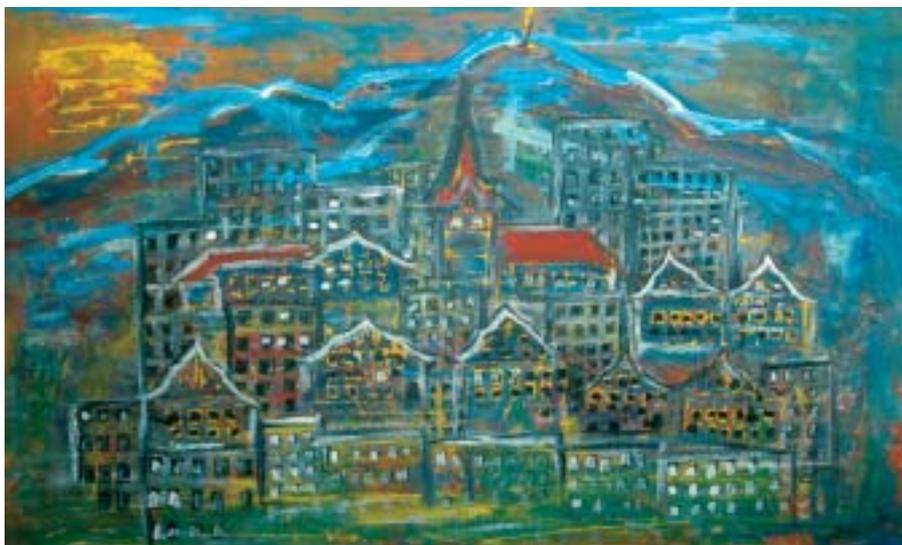
Das Bild «Teufen im Jahr 2015» entstand dadurch, dass Timo Hörler Teufen mit den Flachdächern und den vielen neu gebauten Häusern gesehen hat. Er hat sich dann Teufen in acht Jahren vorgestellt und eine St. Gallen ähnliche Stadt gesehen.

Timo Hörler ist ein Künstler und wird immer ein Künstler bleiben.

Lilian Widmer, Céline Knörr ■

Steckbrief

Name: Timo Hörler
 Geburtsdatum: 24. April 1957
 Sternzeichen: Stier
 Zivilstand: ledig
 Hobby: Reisen
 Lieblingsgetränk: Wasser und Rotwein
 Lieblingsessen: Mexikanisches Essen
 Lieblingsmusik: Blues, klassische Musik
 Lieblingsbuch: Reisebücher
 Lieblingsbild: Heilige Kuh von Willy Künzler, Stein
 Lieblingskünstler: Goldsworthy, Schottland
 Traum: Auf dem Kanalweg nach China



Timo Hörler: «Teufen im Jahr 2015».

CLARO fairtrade

Mit dem Verkauf von claro-Produkten im Laden an der Hauptstrasse 8 werden u.a. Kleinbauern unterstützt.

Kennen Sie einen Laden namens «claro» in Teufen? Er befindet sich an der Hauptstrasse 8, an der Ecke zur Schützenbergstrasse. Wir finden diesen Laden (*Bild*) eine gute Sache. Claro-Weltladen unterstützen den südlichen Teil der Welt schon seit 30 Jahren und in Teufen bereits 10 Jahre. Um mehr über den claro-Weltladen zu erfahren, haben wir die Ladenleiterin *Susanne Hersche* interviewt.

Was ist claro ?

Claro-fairtrade fördert die Entwicklung und den Absatz von qualitativ hochstehenden, sozialen und ökologisch hergestellten Produkten aus den Ländern der südlichen Hälfte unseres Planets. Mit dem Verkauf von claro-Produkten werden die Kleinbauern unterstützt. Es wird ihnen die Produktion vorfinanziert und sie bekommen einen garantierten und fairen Mindestlohn. Die Bauern bekommen etwa 30% mehr als sie von anderen Händlern bekommen.

Welche Produkte verkauft claro ?

Claro verkauft vorwiegend Produkte aus dem Weltsüden: vor allem Kaffee und Reis, aber auch Olivenöl, Fruchtsäfte, biologisch angebaute Produkte, Flocken, Dörrfrüchte,

Tee, handwerkliche Produkte, Gewürze und sehr leckere Schokolade.

Wir hoffen, wir haben sie mit diesem Bericht neugierig gemacht und sie unter-

stützen ebenfalls benachteiligte Menschen, indem sie im claro Teufen die leckere Schokolade oder andere interessante Produkte probieren.

Marco Maffeo, Dano Hersche ■



Visuelle Diskriminierung

Knönen sie das leesn?

Luat einr stduie der cambrdige univrstät speilt es kenie gossre rlooe in welchre reihnfogle die buacstbaen in eniem wrot vor kmomen, die eingzie whctige sahce ist, dsas der ertse und der lettze buacstbaen stमित. Der rset knan in einm vöilige duchrienanedr sein und knan trtozedm prboelmols gelseen wreden. Das ist, weil das menchsilche ague nicht jeedn buchstbaen einlzen liset. Ertsuanlich, nihct?

Benjamin Gut

Quelle: www.unifr.ch/psycho/applied/deutsch/TPP/10_slides_150107.pdf ■

Die JEIGENTLICHE Wahrheit über Weihnachtsmänner

Valeria Schiro entführt uns in die Elfenwelt und erzählt eine Geschichte von einem durchlöchernten Schlitten...

Hallo, ich bin der Weihnachtsmann. Wen hast du denn erwartet? Ich hab eine Geschichte für euch. Wollt ihr sie lesen? Na klar, sonst würdest du ja nicht hingucken.

Ich beginne einfach mal zu erzählen. Neulich war ich wieder in meiner Werkstatt. Ich lief an jeder einzelnen Maschine vorbei, die meine fleissigen Kobolde konstruiert haben und die immer jeden Tag davor ihre Arbeit erledigen. Aber in letzter Zeit tauchen immer mehr Probleme auf. In meinen Schlitten wurden Löcher gebohrt und ich kann nicht mit solchen Schäden fliegen.

Ich dachte mir nicht sonderlich viel dabei und sagte, man müsse es einfach reparieren, denn bis zur Geschenkverteilung gäbe es ja noch genug Zeit. Am nächsten Tag kam mein Maschinenbauer und sagte mir, dass er ein Gerät erfunden habe, mit dem mein Schlitten wesentlich schneller wird. Ich fand die Idee ausgezeichnet, doch als wir es ausprobieren wollten, gab es einige Tücken:

1. Die Löcher hat mein etwas schusseliger Assistent vergessen.
2. Er hat das Gerät falsch am Schlitten angemacht.

Ich hab ja auch nicht nachgedacht, aber bin dann leider in unserem «Heil-Elfen-Krankenhaus» gelandet.

Nun hab ich ein Plakat ausgehängt, dass der Weihnachtsmann verhindert sei für meinen Job und einen Ersatz braucht. Es kamen dann so viele Leute, die ich gar nicht

zählen konnte. Es ging den ganzen Tag lang, bis ich ungefähr 100'000 von ungefähr einer Million ausgewählt hatte.

Ich hatte leider keine Zeit, jedem einzelnen Flugstunden und Aufklärung zu geben. Und ich glaube nicht, dass dies ein grosser Fehler war... Ich hoffe es. Alle Fälschungen sind am darauffolgenden Tag losgegangen. Ich musste ja so viele schicken, da einer alleine nicht genug Erfahrung hatte.

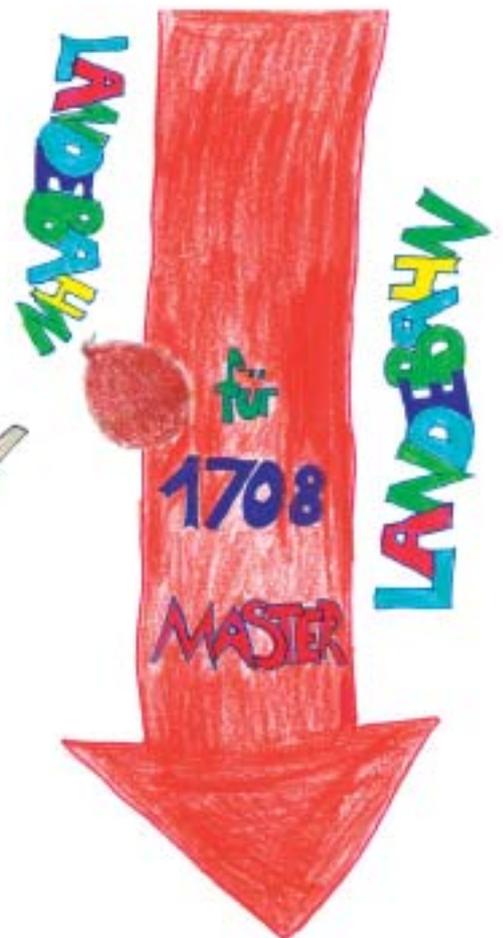
Nun war der 24. Dezember vorbei und heute, am 25. Dezember, bekam ich 50 Briefe. 50 von 100'000? Egal...

25 davon schrieben, dass sie gut wieder angekommen seien. 15 schrieben, dass sie nur ungefähr eine Häuserreihe schafften. Neun schrieben mir, dass sie die Fehler der anderen noch halbwegs korrigieren konnten, aber dabei leider ein paar Geschenke vertauscht haben. Der letzte schrieb mir dann, dass er die Schlitten der anderen manipuliert habe und selber alles austeilen wollte. Ich stockte ab; das ist doch nicht möglich. Ich hatte mir gleich Gedanken über die Leute gemacht. Lügen können wir

Leute in der Elfenwelt sowieso nicht. Ich las weiter, dass er aber leider ausgerechnet meinen Schlitten nahm, und der war ja voll mit Löchern versehrt. In diesem Jahr gab es leider keine Geschenke. Und ich hab mir vorgenommen, so lange ich noch da bin, niemanden meinen Job erledigen zu lassen, auch wenn es mir noch so schlecht ginge.

Aber ich konnte es schliesslich für immer vergessen, denn auf der ganzen Welt laufen jetzt künstliche Attrappen von mir herum und ich werde sie nie loswerden! Ich verstecke mich nun einfach feige im Wald in der Nähe des Schulhauseses Landhaus und traure vor mich hin.

Valeria Schiro ■



Zeichnung: Valeria Schiro

Zwei einfache Rezepte für Weihnachtsgütel!

Für die süsse Weihnachtszeit backen wir leckere Weihnachtsbärentatzen und Vanille-Schneebälle.



Weihnachtsbärentatzen

Zutaten

200 g	Mehl (Dinkelmehl), fein gemahlen
70 g	Mandeln, gemahlen
100 g	Honig (flüssig)
125 g	Butter
1 EL	Kakaopulver
1/4 TL	Zimt
1 Msp.	Nelken, gemahlen
1 Prise	Salz

Zubereitung

Das Dinkelmehl mit den Mandeln mischen. Die übrigen Zutaten hinzufügen und zu einem Teig verkneten. Den Teig zugedeckt mindestens 1 Stunde kalt stellen. Aus dem Teig zwei 3 cm dicke Teigrollen formen. Mit

dem Messer kleine Stücke abschneiden und daraus muskatnussgrosse Kugeln formen. Diese auf das Backblech setzen und mit einer Kuchengabel andrücken, so dass sie wie Bärentatzen aussehen.

Die Bärentatzen ca. 15–20 Minuten bei 175–180 Grad backen und anschliessend auskühlen lassen. Je nach Geschmack kann man die ausgekühlten Bärentatzen noch füllen. Man nimmt je 2 Bärentatzen und bestreicht sie an der unteren Seite mit Marmelade und legt sie aufeinander.

Kritik

Ich finde die Bärentatzen sehr lecker und auch sehr einfach zu backen. Man hat eigentlich alle Zutaten zuhause. Die Bärentatzen sind auch sehr schnell zu machen.

Johanna Reckhaus ■

Vanille-Schneebälle

Zutaten

250 g	Butter
100 g	Puderzucker
3	Vanilleschoten
120 g	Mehl
250 g	Speisestärke (Maizena)
100 g	Puderzucker (zum Bestäuben)

Zubereitung

Butter und Puderzucker schaumig rühren. Die Vanilleschoten längs aufschneiden. Mark herauskratzen und unterrühren. Mehl und Speisestärke mischen, zur Buttermischung geben und alles zu einem glatten Teig verarbeiten.

Danach zu 3 cm dicken Rollen formen und 30 Minuten kühl stellen. Elektro-Ofen auf 175 Grad vorheizen. Backblech mit Backpapier belegen. Rollen in Scheiben schneiden. Aus den Scheiben kleine Kugeln auf das Blech setzen.

Im vorgeheizten Backofen 12 Minuten backen (Gas: Stufe 2).

Die erkalteten Kugeln dick mit Puderzucker bestäuben.

Kritik

Ich finde die Vanille-Schneebälle besonders lecker und sie sind sehr einfach zu backen. Man braucht nicht viel Zeit und es kostet nicht viel.

Marina Inauen

Quelle: www.weihnachtsmannndorf.de ■



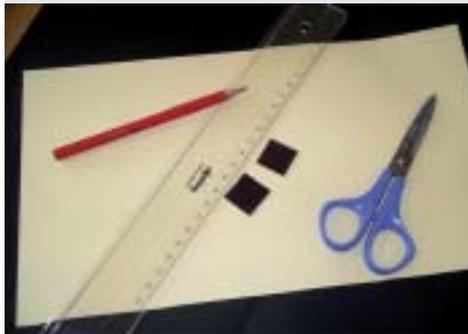
Einer der «Kinder-Tüfner Poscht»-Titel-Entwürfe. Zeichnung: Serafin Krieger

Wir basteln ein magnetisches Lesezeichen

Bastelidee für Kinder: Eltern und andere Beschenkte werden sich an dieser praktischen «Erinnerungshilfe» freuen.

Hier ist eine Seite für die Kinder. Wir haben hier eine einfache Bastelidee für ein Geschenk für eure Eltern. Die Magnete könnt ihr in einer Papeterie kaufen.

Du brauchst:



- ein buntes Blatt Papier
(Die Farbe kann man natürlich selber wählen.)
- zwei «Magnetplättli»
- ein Lineal
- ein Bleistift
- eine Schere

So geht's:



1. Zeichne mit dem Lineal einen breiten Streifen auf das Blatt Papier.



2. Schneide mit der Schere an den Linien entlang.



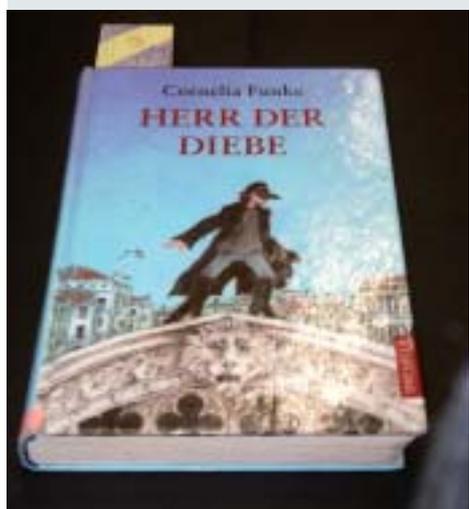
3. Klebe an jedes Ende ein Magnet.



4. Falte den Streifen in der Mitte durch.



5. Jetzt kannst du den Streifen noch verzieren, bis er dir gut gefällt.



Ralf Hauswirth,
Katrin Würmli ■

Der wundersame Weg des Christbaums Willi

Zwei Schüler erzählen die Geschichte eines Weihnachtbaums, der gefällt wird und wieder ein neues Leben findet.

Es ist Weihnachtszeit. Aber nicht überall. In einem kalten, dunklen Wald in Deutschland ist nichts von weihnachtlicher Stimmung zu spüren. Denn dort werden jedes Jahr im Winter tausende von Weihnachtsbäumen abgesägt und fortgetragen. So ergeht es auch unserem kleinen Weihnachtsbaum *Willi*. Willi ist sehr traurig, denn seine Mutter und sein Vater wurden letztes Jahr abge-

sägt. Darum ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis mit Willi das Gleiche geschieht.

Und genau so ist es. Zuerst hört er ein «Wromm» und dann wird es lauter und lauter. Bis es so laut war, dass er es direkt vor ihm hört: «WROMM!» Er spürt, wie jemand an seinem dünnen Stamm sägt. Nur noch wenige Zentimeter und der Stamm gibt nach. «ZACK». Willi fällt in den Schnee.

Er wird weggetragen und in einen LKW verladen.

* * *

Die Fahrt geht los. Nach zehn Minuten wird Willi müde und schläft ein. Als er wieder aufwacht, steht er irgendwo weit weg von Zuhause an einem Marktstand. Viele Leute gehen vorbei, grosse und kleine Leute. Willi merkt erst später, dass ihn diese Leute kaufen sollen. Da läuft ein Mann auf ihn zu. Er starrt die Etikette an, die an ihm befestigt ist, und murmelt leise: «Zu teuer.» Willi wird erst jetzt klar, dass er hier verkauft werden soll.

Willi überlegt. Aber auf einmal wird er aus den Gedanken gerissen, als ein kleiner Junge bittelt: «Papi, Papi, den will ich. Der passt doch bestimmt in unser Wohnzimmer. Neben dem Kamin hat er doch ein schönes Plätzchen.» «Der ist wirklich wunderschön. Er ist zwar ein bisschen teurer, aber weil Weihnachtszeit ist, kaufe ich ihn», sagt der Vater. Da stutzt Willi und denkt: «Weihnachten! Was kann das sein?» Aber schon wird Willi gepackt und durch eine Röhre geschoben. Und Schwupp ist er in einem Netz verpackt. Der Vater nimmt Willi unter die Arme und die drei, der Vater, Willi und das Kind, steigen in ein Auto.

* * *

Als sie dann ankommen, wird Willi aus dem Auto geholt und in eine warme, gemütliche Stube gebracht. Das gefällt Willi sehr, aber was soll das? Als er dann aber mit Kerzen, Christbaumkugeln, Sternen, Engeln und allerlei bunten, glitzernden Dingen beschmückt wird, versteht Willi die Welt nicht mehr. «Das kann an diesem Weihnachten liegen. Ja, das muss es sein», denkt Willi. Am Abend dieses Tages ist Willi sehr nervös. Was jetzt wohl passieren mag? Und Willi wird nicht enttäuscht.

Am Abend ist wirklich viel los. Und das tollste...: Er hat Geschenke unter sich. Alle versammeln sich um Willi. Und der kleine Junge packt ein Geschenk nach dem andern aus. Und jedes Mal, als er weiss, was drin ist, ist er erneut sehr glücklich. Der heisst übrigens Hans. Als alle Geschenke ausgepackt sind, feiern die Erwachsenen noch eine Weile und der Hans spielt mit dem



Hier haben wir für euch zwei Gedichte zu Weihnachten:

Zehn Santa Kläuse

Zehn kleine Santa Kläuse
versteckten sich in der Scheune,
der eine hat sich zu gut versteckt,
da waren's nur noch Neune.

Neun kleine Santa Kläuse
spazierten in der Nacht,
einer ist in ein Loch gefallen,
da waren's nur noch acht.

Acht kleine Santa Kläuse
wollten viel Schnee schieben,
der eine fuhr im Rückwärtsgang,
da waren's nur noch sieben.

Sieben kleine Santa Kläuse
sahen eine Echse,
der eine hat sich fest verschreckt,
da waren's nur noch Sechse.

Sechs kleine Santa Kläuse
gingen in die Sümpf,
einer ist nie zurückgekehrt,
da waren's nur noch fünf.

Fünf kleine Santa Kläuse
spielten gerne Klavier,
einer wurde zu Mozart,
da waren's nur noch vier.

Vier kleine Santa Kläuse
hörten ein Geschrei,
einer bekam einen Ohrenschaden,
da waren's nur noch drei.

Drei kleine Santa Kläuse
flogen mit dem Schlitten,
einer ist herausgefallen,
da verloren sie den Dritten.

Zwei kleine Santa Kläuse
sahen einen Eimer,
einer ist hineingefallen,
da war es nur noch Einer.

Ein kleiner Santa Klaus
war nicht gern allein,
drum lud er sich zum Weihnachtsfest
neun neue Kläuse ein.

Weihnachtsfreude

Der Gabentisch ist öd und leer,
die Kinder gucken blöd umher.
Da lässt der Vater einen krachen,
die Kinder fangen an zu lachen.
So kann man auch mit kleinen Dingen
den Kindern Weihnachtsfreude bringen.

Linus Schoch, Basil Gemperle

Quelle: <http://witze-ueber-witze.de/weihnachts-witze.html>

Zeug. Die Kirchenglocke schlägt zehn Uhr. «So Hans, jetzt wird es Zeit für das Bett.» Hans geht die Zähne putzen und legt sich ins Bett und schläft gerade ein. Die Mutter gibt ihm einen Kuss und schliesst die Türe.

Willi wird beim Anblick traurig, denn das erinnert ihn an seine Mutter, wie sie ihn immer schlafen gelegt hat. Willi ist auch müde und schläft auch gerade ein. Am nächsten Morgen, als Willi aufwacht, war noch niemand wach. Kein Wunder, denn es ist ja auch erst sechs Uhr. Doch da steht der Vater auf und sagt zu sich: «Der Baum braucht frisches Wasser. Ich werde ihm gleich mal frisches Wasser geben.» Er läuft zum Wasserhahn und füllt ein Gefäss und trinkt den Baum.

* * *

Später stehen auch die Mutter und Hans auf. Beim Frühstück bemerkt Hans, dass Willi wieder kleine Wurzeln bekommt. «Mama, Mama sieh nur. Der Baum kriegt wieder kleine Wurzeln!» Die Mama tut zuerst so, als würde sie ihn gar nicht bemerken, aber dann sieht sie es auch. «Ein Wunder! Komm, Schatz, wir behalten den Baum in unserem Garten.» «Ja, dann kann ich dort ein Baumhaus bauen, wenn der

Baum erst mal gross ist.» Der Vater ist einverstanden und trägt den Baum gleich in den Garten und pflanzt ihn ein.

Willi ist über die Tatsache, wieder Wur-

zeln zu haben und in der Erde zu sein, überglücklich und kann sich gut vorstellen, noch 100 Jahre zu leben.

Martial, Joel ■



Junge Tannenbäume, fotografiert am 18. November in der Gähleren. Foto: hs

Weihnachtsfragen an Kinder

Wir haben Kinder der Unterstufe Niederterufen zum Thema Weihnachten befragt.

Viele Kinder wissen nicht mehr, was Weihnachten genau bedeutet. Als Einstimmung für die Interviews haben wir eine Weihnachtsgeschichte erzählt. Anschliessend stellten wir den Schüler/-innen sechs Fragen zu Weihnachten.

Hier sind die Antworten:

Wieso wird Weihnachten gefeiert?

Einige Kinder meinten, dass es nur wegen dem Bethlehemstern sei. Andere meinten, dass wir die Geburt von Jesus feiern. Viele waren der Meinung, dass man Weihnachten wegen der Liebe feiert; andere wussten es nicht genau.

Warum werden Geschenke verteilt?

Viele gaben zur Antwort, dass man Geschenke aus Liebe verteilt. Die Erstklässler wussten es ganz genau und antworteten, dass wir dann Jesus' Geburtstag feiern. Alle waren sich einig, dass man sich so eine Freude machen will.

Was hat das Christkind für Aufgaben?

Fast alle Kinder meinten, dass das Christkind Geschenke verteilt. Zehn Prozent der Kinder sagten, dass das Christkind der Mutter hilft.

Könntet ihr euch Weihnachten ohne Geschenke vorstellen? Wenn ja, warum?

Die meisten Kinder finden Weihnachten mit Geschenken besser. Nur ganz wenige könnten es sich ohne Geschenke vorstellen.

Warum schmückt man einen Tannenbaum?

Viele Kinder meinten, es gehöre zu Weihnachten. Der Rest der Kinder meinte, es sehe schön aus.

Mit wem feierst du Weihnachten?

Alle Kinder feiern mit ihrer Familie.

Wie feiert ihr Weihnachten?

Fast alle Kinder feiern mit einem Tannenbaum und Dekoration.

Wie bereitet ihr euch auf Weihnachten vor?

Alle Kinder feiern mit einem Schokoladenkalender.

Niki Arnet, Claudio Nold ■

WAS SICH KINDER VON DER GEMEINDE WÜNSCHEN

Sprungturm in der Badi – Spielplatz – Grossleinwand bei Fussball-WM oder -EM – Mehr unverbautes Land usw....

Mein Ziel war es, dass auch einmal die Jugendlichen ihre Anliegen an die Gemeinde stellen können. Deshalb bin ich in die Klassen gegangen und habe ihnen eine Tabelle gegeben, in welche sie ihre Wünsche eintragen konnten. Auch wollte ich bewusst zwischen Unterstufen- und Mittelstufenwünschen unterscheiden. Anschliessend sind die Ergebnisse in einer Tabelle zusammengefasst worden.

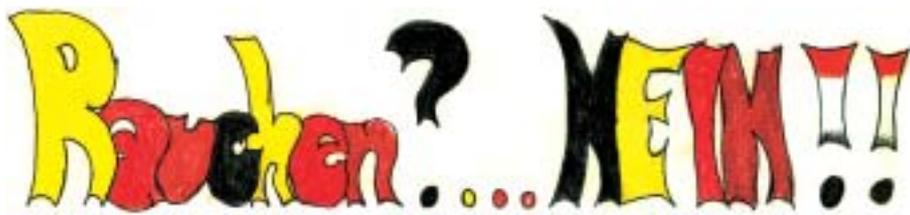
Bei dieser Auflistung der Wünsche sind sicher einige umsetzbare Wünsche vorhanden. Jetzt weiss die Gemeinde, was sich die Jugend als direkt Betroffene wünscht. Die Kinder erträumen sich diese Wünsche, um sich in Teufen besser vergnügen zu können. Wer weiss, vielleicht wird der eine oder andere Wunsch wahr.

Ariane Schregenberger ■

Stufe	Wünsche	Bemerkungen
Unterstufe	Cooler Spielplatz, Sprungturm in der Badi, Ballnetz beim Schulhaus Dorf, Rutschbahn und Schaukel, Haustiere im Schulhaus, grössere Badi, drei Rutschbahnen in der Badi.	Mir ist aufgefallen, dass sich viele Kinder noch einen Spielplatz wünschen. Auch ein Sprungturm in der Badi ist sehr beliebt.
Mittelstufe	Neue Computer, ein Hallenbad, mehr Rutschbahnen in der Badi, 5-Meter-Brett in der Badi, schöne alte Häuser, Kunstrasen, Volleyballclub für Junioren, mehr Fussballplätze, Minigolfplatz, ein Kino, Klettergerüst, Grossleinwand bei WM und EM. Den Bauern den Boden nicht wegnehmen zum Verbauen, Tennisplatz, Skater-Park, Bowlingbahn, Schlagzeugraum, Blumen beim Kreisel, einen Fussballclub für Mädchen.	Mir ist aufgefallen, dass die Unterstüfler ganz andere Interessen als Mittelstüfler haben. Aber es sind trotzdem einige gleiche Wünsche genannt worden. Die Mittelstufe hat auch Favoriten, nämlich: Skater-Park und einen Sprungturm in der Badi, ist mir aufgefallen.



Der meist genannte Wunsch: ein Sprungturm in der Badi. Foto: Albert Müller, Zeichnung Sprungturm: Serafin Krieger



Umfrage und ein Gespräch mit einem Lehrer und einem Suchtberater.

Sicher haben Sie schon mitgekriegt, dass viele Jugendliche rauchen. Was halten Sie davon? Finden Sie es gut? Wir haben Interviews mit Betroffenen gemacht.

Jugendliche fangen schon sehr früh an zu rauchen. Wir interviewten zwei 6.-Klässler und eine Sekundarschülerin. Alle drei finden es nicht gut, dass sie rauchen, die zwei 6.-Klässler erwähnten auch noch die Folgen, die es haben könnte. Die Sekundarschülerin bekam in der 6. Klasse von einer Kollegin immer wieder Zigaretten angeboten; so fing sie an zu rauchen. Etwas anders ist es bei den zwei 6.-Klässlern, die Spass daran hatten und es dann immer wieder machten. Der Bruder von ihr sagte: «Ich finde es nicht gut, dass sie raucht, ich selbst fange nicht an zu rauchen, weil ich gerne Sport mache und wenn ich zu viel rauchen

würde, könnte ich nicht mehr so gut atmen.» Herr Albrecht, der Sekundarschulleiter, ergänzte noch ein paar Sachen: Er findet es nicht gut, dass es Schüler/-innen gibt, die rauchen. Er ist aber froh, dass die Minderheit der Schüler/-innen raucht. Obwohl es verboten ist, auf dem Schulareal zu rauchen, gibt es immer wieder Schüler/-innen, die es trotzdem machen. Wenn sie dabei erwischt werden, müssen sie als Strafe zwei Nachmittage ins Altersheim arbeiten gehen.

Anschliessend interessierte uns noch, welche Folgen das Rauchen bei Jugendlichen haben kann. Die Antworten bekamen wir von Herrn Caluori von der Suchtfachstelle im Bühler: Der Tabakrauch besteht aus mindestens 4000 verschiedenen Stoffen, wovon ca. 50 krebserregend sind. Nikotin ist

eine sehr schnell süchtig machende Mischung. Wenn Jugendliche also früh anfangen, Zigaretten und somit auch Nikotin zu konsumieren, dann wird der Körper schon in jungem Alter süchtig gemacht. Wenn man aufhören will, Nikotin einzunehmen, dann hat man es sehr schwer. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Kinder oder Jugendliche, welche schon sehr früh ihre erste Zigarette geraucht haben, kaum mehr davon loskommen.

Zum Schluss noch eine Bemerkung: Nichtraucher/-in zu sein ist wieder modern. Es hat nicht mehr so viele Raucher/-innen; diese sollen auf die Nichtraucherenden Rücksicht nehmen. Wenn ihr wirklich cool sein wollt, dann sagt ihr jemanden, der euch eine Zigarette anbietet einfach, dass ihr «rauchlos glücklich» seid, eure Gesundheit pflegen möchtet und nicht ständig nach Rauch stinken wollt. Und wir versprechen euch: Ein Kuss von einem Nichtraucher/ einer Nichtraucherin schmeckt tausend Mal besser, als einer von Rauchenden...



Jasmin Schirmer, Cheyenne Rech ■

«Rauchen kann erheblichen Schaden zufügen»...

«Rauchen kann Ihnen und anderen Menschen erheblichen Schaden zufügen!» Solche oder andere Warnungen liest man auf jeder Zigarettenpackung. Aber noch immer wurden nur in wenigen Ländern und Kantonen Massnahmen ergriffen.

Der durchschnittliche Zigarettenverbrauch liegt bei 15,4 pro Tag. Wenn eine Zigarettenpause nur fünf Minuten dauert, dann bedeutet dies 18 Arbeitstage pro Jahr für Rauchpausen. Also auf Zeit doch noch eine beträchtliche Menge. In Appenzell Ausserrhoden gilt grundsätzlich das Rauchverbot in der Appenzeller- und Trognerbahn. In öffentlichen Gebäuden ist es unterschiedlich. Entweder das Rauchverbot ist von dem Inhaber bestimmt worden oder von der Gemeinde. Auch Nachbarstreite können durch Rauchen ausgelöst werden. Der Streit fängt damit an, wenn der Nachbar auf seinem Balkon raucht. Wenn im Mietvertrag nicht ein ausdrückliches Rauchverbot geschrieben ist, hat der Nachbar das Recht dazu. In öffentlichen Räumen, wie zum Beispiel im Lift, Treppenhaus oder der Waschküche ist das Rauchen untersagt. In Restaurants oder Cafés gab es bei

Redaktionsschluss noch immer kein Gesetz über das Rauchen. Das heisst, der Inhaber kann frei entscheiden, ob in seinem Restaurant ein Rauchverbot gelten soll. In vielen Cafés gilt jedoch bereits ein Rauchverbot. Die Betriebe laufen immer noch sehr gut, wenn nicht besser...

Interview

Im «Spörri» ist jetzt Rauchverbot. Würde Sie Zigarettenrauch stören?

Heidi Sutter, Verkäuferin Confiserie Spörri, 27 Jahre, Nichtraucherin: «Das Rauchverbot gilt erst seit kurzem. Man hat es eingeführt, weil erstens die Lebensmittel nach Rauch stanken und zweitens, weil sich die Nichtraucher gestört fühlten. Wenn es aber Raucher hätte, denke ich, würde ich das nicht sehr lange aushalten.»

Denken Sie, dass ein Rauchverbot in allen Restaurants angenommen würde?

«Nein, das denke ich nicht.»

Rauchen Sie oder haben sie einmal geraucht?

«Ja, ich war Raucherin, bis ich schwanger wurde. Von da an war ich Nichtraucherin.»

Was denken Sie, warum rauchen so viele Jugendliche?

«Ich denke, sie stecken einander an. Wenn einer raucht, finden es die anderen auch toll und fangen auch damit an.»

Was würden Sie gegen das Rauchen unternehmen, wenn sie Landammann wären?

«Ich denke, es gibt Wichtigeres als das Rauchen. Jeder Besitzer eines Restaurants oder Cafés sollte eine eigene Meinung zum Rauchen oder Nichtrauchen haben.»

Auswirkungen des Rauchens

Krebs wird zu 30 Prozent durch Rauchen ausgelöst. Schuld daran sind das Nikotin und der Teer in der Zigarette. Sie verunreinigen die Lunge und führen zu Lungenkrebs. Rauchen kann aber auch Entzündungskrankheiten auslösen. Eine von ihnen ist die Akne inversa. Das Nikotin wird an die Schweißdrüsen abgesondert, worauf Entzündungen entstehen.

Das Risiko eines Passivrauchers, der regelmässig Zigarettenrauch einatmet, an Lungenkrebs oder an einem Herzinfarkt zu erkranken, steigt um 20-40 Prozent.

Ramon Germann, Dominik Eicher ■

UMFRAGE ZUM THEMA RAUCHEN IN RESTAURANTS

Zwei Schüler wollten herausfinden, was Restaurant-Besitzer über das geplante Rauchverbot denken.

Wir haben vier Restaurantangestellte zum Thema Rauchen befragt und die Antworten zusammengefasst. Ziel dieser Umfrage war es, herauszufinden, was Restaurant-Besitzer über das Rauchverbot denken. Dazu durften wir während der Schule in die Restaurants gehen und dort Besitzer bzw. Angestellte befragen.

Wie denken Sie über das Thema Rauchen im allgemeinen?

Ich denke, es ist sicher nichts Gutes, und gesund ist es auch nicht. Das Paffen trägt zwar nur einen kleinen Teil zur Umweltverschmutzung bei, aber das Problem ist, dass es uns selbst schadet. Es ist einfach sinnlos zu rauchen.

Denken Sie, die Jugend raucht, weil es cool ist, oder ist es Gruppenzwang?

Ein gewisser Gruppenzwang ist es schon, denke ich. Wenn die anderen sagen: Komm, Rauch auch mal eine, kann man einfach nicht widerstehen. Und die, die das sagen, haben wahrscheinlich ältere Geschwister, die rauchen und diese wieder ihre Freunde... usw.

Haben Sie ein Raucherabteil in Ihrem Restaurant?

Die befragten Restaurants haben alle ein Raucherabteil oder eine Terrasse, wo die Zigarrenraucher qualmen können, aber sie haben nicht so viele Kunden in dem Abteil.

Rauchen Sie selbst? Wenn ja: Geben Sie viel Geld aus fürs Qualmen?

Es kam logischerweise ganz darauf an, ob die Befragten rauchten oder nicht. Diejenigen, die rauchten, rieten uns jedenfalls, nie damit anzufangen, weil man von der Sucht nicht mehr weg kommt, und das rauchen wir auch Ihnen. Fangen Sie nie an. Aber Sie müssen es selber wissen.

Denken Sie, Sie hätten weniger Kunden mit einem Rauchverbot?

Ich denke, wir hätten andere Kunden. Ein Rauchverbot nur im Kanton Appenzell Ausserrhoden wäre nicht gut. In der ganzen Schweiz wäre es ok. Nur kann man den Erwachsenen nicht vorschreiben, was sie tun oder lassen sollten.

Meinen Sie, man sollte etwas gegen das Rauchen unternehmen?

Gegen das Rauchen bei Jugendlichen schon, vor allem darum, weil es schwer ist, aufzuhören, weil dann qualmen sie wahrscheinlich bis an ihr Lebensende.

Bei den Erwachsenen ist es anders. Wie ich schon vorher gesagt habe, kann man den Erwachsenen nicht vorschreiben, was sie tun oder lassen sollen, und wenn sie krank werden, sind sie selber schuld.

Was denken Sie, wenn Sie dieses Bild sehen? (Auf Internetseite: www.yahoo.ch Bilder zum Thema Rauchen finden Sie das Bild, das einen Mann zeigt, der ca. 1000 Zigaretten auf einmal raucht.)

Wenn er früh sterben will, soll er es machen. Für mich ist das ein Spinner!

Samuel Harte, Johannes Schirmer ■

RAUCHEN
IN AR



Interview im «Anker». Fotos: Noah Zarro



Samuel und Johannes beim Bericht schreiben.

Das Rauchverbot im neuen Gesundheitsgesetz

Zwei Schüler befassen sich mit der Gesetzesvorlage und befragen den Suchtberater Damian Caluori.

Stellen Sie sich vor, Sie trinken einen Kaffee im Restaurant und plötzlich kommt dieser tödliche Qualm. Wir Kinder schätzen diesen Rauch nicht. Wir finden, dass dieser in öffentlichen Gebäuden verboten werden sollte. Doch was meinen die Spezialisten dazu?

Wir haben uns bei der Suchtberatung in Bühler informiert. *Damian Caluori* war so freundlich, unsere Fragen zu beantworten. Wir wollten wissen, ob Passivrauchen ebenso schädlich ist wie Rauchen und haben erfahren, dass Schätzungen für die Schweiz ergeben haben, dass dem Passivrauchen jährlich rund 1000 Menschen zum Opfer fallen. Das heisst, dass in unserem Land jeden Tag fast drei Menschen an den Folgen des Passivrauchens sterben.

Tabakrauch besteht aus einem tödlichen Gemisch von mehr als 4000 chemischen Stoffen. Von diesen sind über 50 als krebs-erzeugend bekannt.

Uns interessierte zusätzlich, wo und ab wann das Rauchen verboten wird. Der Kantonsrat hat am 24. September 2007 zum zweiten Mal das neue Gesundheitsgesetz diskutiert. Die Vorlage des Gesetzes sieht vor, dass sämtliche öffentliche Gebäude (also Kantonsverwaltung, Gemeindeverwaltungen, Schulen, Bahnhof usw.) rauchfrei sein sollen.

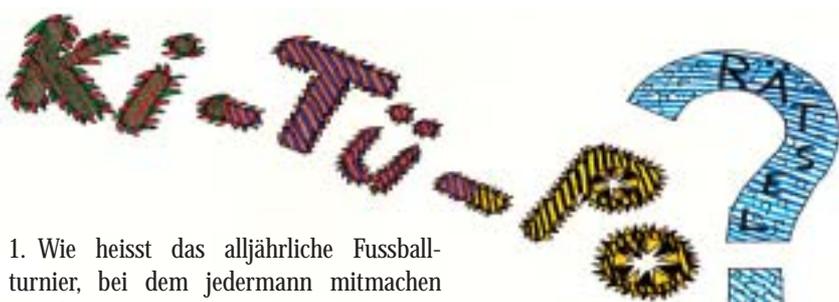
Es ist auch vorgesehen, dass die Restaurants rauchfrei sein sollen oder höchstens noch einen abgetrennten Raucherraum anbieten dürfen.

Diese Lösung wird jedoch vom Appenzell-ausserrhodischen Wirtverband heftig bekämpft, weil dieser befürchtet, dass bei einem Rauchverbot weniger Leute in die Restaurants kommen. Erfahrungen aus anderen Ländern (z.B. England, Italien) zeigen jedoch, dass gerade das Umgekehrte der Fall ist, nämlich dass viele Nichtraucher/-innen vermehrt in Restaurants gehen, weil sie anschliessend nicht so heftig nach Zigarettenrauch anderer stinken.

«Ich rechne damit», fügt Damian Caluori weiter an, «dass die Diskussion im Kantonsrat heftig sein wird. Es ist auch zu erwarten, dass gegen die geplanten Artikel zum Schutz vor Passivrauchen das sogenannte Referendum ergriffen wird. Das heisst, dass es im Frühjahr 2008 zu einer Volksabstimmung kommen wird.»

Ähnliche Volksabstimmungen zum Beispiel in den Kantonen Tessin oder Solothurn haben jeweils gezeigt, dass ein grosser Teil der Bevölkerung rauchfreie Räume und auch Restaurants wünscht.

Elias Loop, Philipp Stark ■



1. Wie heisst das alljährliche Fussballturnier, bei dem jedermann mitmachen kann?
2. Wie heisst ein Altersheim, welches in Teufen steht?
3. Wie viele Badebecken gibt es in der Badeanstalt Teufen (mit der Rutsche)?
4. Wie heisst der Laden, der gerade «über» dem Bahnhof steht?
5. Wie heisst die Klinik, die in Nieder-teufen steht?
6. Wie viele Schulhäuser gibt es in Nieder-teufen (ausgeschlossen Kindergarten)?
7. Wie wird das Sekundarschulhaus in Teufen genannt?
8. Wie sagt man dem Ort, an dem es viele Fussballplätze und eine Rundlaufbahn hat?
9. Wie viele Turnhallen gibt es in Teufen (ohne Nieder-teufen)?

Zahlen bitte ausschreiben.

Wettbewerbslösungen bis Ende Dezember mit Name und Adresse abschicken an:
Rotes Schulhaus, Klasse 6b, Schulhausstrasse, 9052 Nieder-teufen

1.	<input type="text"/>										
2.	<input type="text"/>										
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							
4.	<input type="text"/>										
5.	<input type="text"/>										
6.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							
7.	<input type="text"/>										
8.	<input type="text"/>										
9.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							

Die ersten drei Einsender mit den richtigen Lösungen bekommen einen Preis.

Linus Schoch, Basil Gemperle ■

ICH WILL EINMAL... ICH WAR EINMAL...

Welches sind die Traumberufe von Kindern? – Konnten Pensionierte ihren Traumberuf ausüben?

Jugendliche...



David Schober ist in der ersten Klasse bei Frau Schneider im Landhaus, und er weiss bereits genau, was er werden will, nämlich *Röntgenassistent*. Auf unsere Frage warum, sagte er bescheiden: «Mein Vater ist auch Röntgenassistent und es gefällt mir.» Er war bereits einmal dabei, und darum weiss er bereits etwas Bescheid.



Selin John ist in der 2. Klasse bei Frau Schneider im Schulhaus Landhaus. Auch sie weiss bereits, was sie werden will. *Lehrerin* ist ihr Traumberuf. Als wir sie fragten warum, antwortete sie nach kurzem Überlegen, dass sie gerne Kinder habe. «Vielleicht», sagt sie, möchte sie auch Mutter werden.

Cedric Amicabile ist in der 3. Klasse von Frau Gallina im Landhaus. Er möchte gerne *Feuerwehrmann* werden. «Du willst Feuer-



wehrmann werden... warum denn Feuerwehrmann?», fragten wir ihn neugierig. «Ich habe gerne Feuer, und lege vor allem gerne Feuer!», sagte er grinsend. «Hast du auch noch einen anderen Berufswunsch?», so unsere Frage. «Ja, ich würde auch gerne *Gitarrist* werden.» «Warum? Spielst du denn schon Gitarre?» «Ja, aber ich habe gerade erst begonnen!»

... und Senioren



Hans-Ueli Freund ist seit etwa vierzig Jahren in Teufen und wohnt in einem gemütlichen Haus am Werdenweg. Seit einigen Jahren arbeitet er nicht mehr. Er war früher *Lastwagenchauffeur* für Benzintransporte. Auf die Frage, ob das sein Traumberuf war, antwortete er kurz und bündig: «Nein!» Seine Eltern waren Bauern und er musste darum auch viel zuhause arbeiten. Er fuhr vor allem in der Ostschweiz umher und kennt darum sehr viele Orte. «Mein Lieblingsberuf wäre eigentlich

Briefträger gewesen. Auch Zimmermann hätte mir gefallen, denn ich arbeite immer noch gerne mit Holz.»



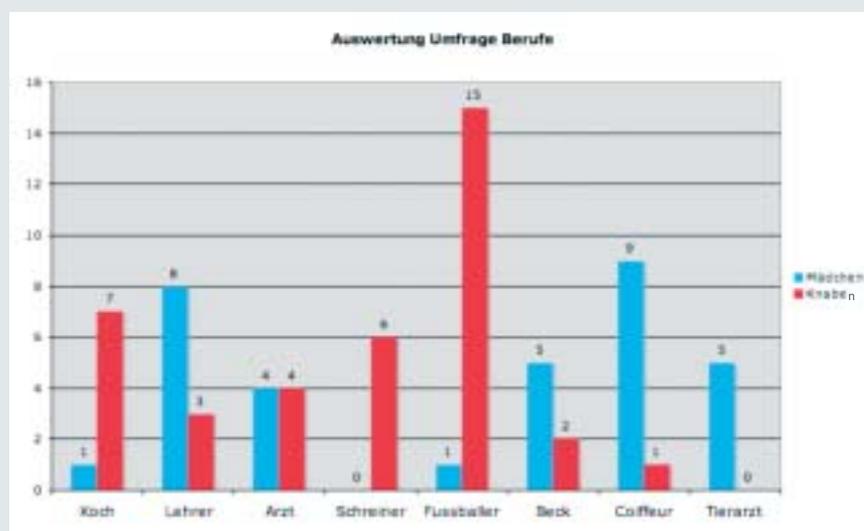
Myrta Suhner wohnt im Farnbüel in einem alten, aber sehr gemütlichen Holzhaus und kennt Teufen ziemlich gut nach den vierzig Jahren, die sie hier lebte. Sie ist in Teufen, in der ehemaligen Dorfmetzgerei Anker, aufgewachsen. Zwischendurch lebte sie an einem anderen Ort, sehnte sich nach ihrer Heimat und kam wieder zurück. Sie ist eine leidenschaftliche Wanderin und nimmt meistens ihre Wohngenossin *Loni Kleiner* mit. Früher, als sie in der 6. Klasse war, schwärmte sie für Doktor Albert Schweizer. Ihr Ziel war damals, gemeinsam mit ihrer Schulfreundin Ärztin zu werden. Eigentlich hätte sie auch gerne Latein studiert, aber früher durften die Mädchen nicht studieren. Doch schliesslich wurde sie *Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin*. Sie näht und macht immer noch gerne textile Sachen und ist, wie sie selbst sagt, ziemlich begabt!

Simone Hummler, Timeo Menzi ■

Umfrage Berufe

Wir befragten 209 Schülerinnen und Schüler, was sie später mal werden möchten. Der absolut beliebteste Beruf ist der Beruf *Fussballstar* (Antwort von 16 Kindern; 15 davon Knaben und ein Mädchen). Auf dem 2. Platz ist der Beruf *Lehrer/-in* (Antwort von 11 Kindern; acht Mädchen und drei Knaben). Dicht gefolgt kommt mit zehn Kindern der Beruf *Coiffeuse/Coiffeur*. Diesen Beruf wollen neun Mädchen und ein Knabe ausüben. Typische Knaben-Berufe sind *Fussballstar* (15 Knaben) und *Polizist* (acht Knaben). Die Highlights bei den Mädchen sind *Coiffeuse*, *Lehrerin*, *Reiterin* und *Tierärztin*.

Anais Bleiker, Flavienne Landolt ■



Konkurrenz Ski Snowboard

Ski

Der erste Ski wurde vor fast 4500 Jahren in einem Moor bei Hoting in Schweden gefunden. Eigentlich war es nur ein 110 cm langes und 10 cm breites Brett, das für die Fortbewegung auf dem Schnee gedacht war. Eine 4000 Jahre alte Abbildung von einem «Skifahrer» wurde auf einer norwegischen Halbinsel namens Rodoy entdeckt. Doch die Entdeckung des Skis gilt den Chinesen, weil sie aussagekräftige Höhlenmalereien entdeckt haben. Auf den Bildern sah man drei Jäger, die auf rechteckigen Brettern standen und Stöcke in den Händen hielten. Wie man sieht, gibt es den Ski schon sehr lange Zeit, deswegen fuhren viele Leute früher Ski. Die Menschen heute fahren oft nur als Kind Ski,

und wenn sie es «uncool» finden, steigen sie auf Snowboard um oder sie machen beides, wenn es die Eltern erlauben. Aber es gibt immer noch Leute, die Ski fahren, weil sie sich eigentlich daran gewöhnt haben Ski zu fahren und nichts anderes. Bei den Skirennern sind die Schweizer leider nicht mehr so gut, wie sie es früher einmal waren.

Snowboard

Etwa im Jahre 1900 erfand der Österreicher Toni Lenhardt den ersten Vorgänger des Snowboards. Jedoch kommt das richtige Snowboarden vom Surfen, denn die beiden Surfprofis Tom Sims und Sherman Poppen haben das Snowboarden 1963 entdeckt, als sie mit Türen rumhantiert haben, um auf

dem Schnee surfen zu können. Das Snowboard entscheidend weitergebracht hat auch Jake Burton, indem er Gummireifen als Bindung und Antirutschsohlen am Brett anmachte. Zwar gibt es das Snowboard noch nicht so lange auf dem Markt, dennoch ist es bei den Jugendlichen schon ziemlich angesagt. Mit dem Board kann man zwar mehr Tricks machen als mit den Skiern, doch so ziemlich keine alten Leute fahren Snowboard. Die Schweizer Snowboardfahrer/-innen sind auch viel berühmter als die Skifahrer/-innen, ausgenommen Bernhard Russi. Zum Beispiel die Schoch Brüder David und Philipp.

Nicola, Linus

Quelle: Wikipedia

Teufes Vereine: Freizeitgestaltung in jedem Alter

Zwei KiTüPo-Macherinnen stellen den Frauen-FC Bühler, das MuKi-Turnen, Dance Aerobic und Pro Senectute vor.

Haben Sie Lust, einem Verein beizutreten? Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich einfach einmal bei dem Verein an, der Sie anspricht. Bei Fragen hilft Ihnen die Gemeinde oder die Homepage www.teufen.ch. Viel Spass beim Lesen und Suchen!

Frau Egger, Pro Senectute

Weshalb sind Sie in der Pro Senectute? Ich bin in der Pro Senectute, weil ich Kontakt mit den Leuten aus dem Dorf haben will, und ich mich bewegen mag.

Ariane, FC Bühler

Weshalb spielst du im FC Bühler? Fussball ist mein Lieblingssport und macht mir grossen Spass. Aber das Dumme ist, dass es nur in Bühler einen Fussball Club für Mädchen und Frauen gibt und nicht auch noch in Teufen.

Frau Koller, MuKi-Turnen

Weshalb sind Sie Leiterin des MuKi-Turnen? Ich mag die Kinder sehr gerne. Ausserdem leite ich das MuKi-Turnen, damit die Kinder sich bewegen können.

Was bedeutet MuKi Turnen? MuKi Turnen bedeutet Mutter-Kinder-Turnen. Da

können sich die Kinder mit der Mutter bewegen. Wir üben Verschiedenes mit Bällen oder Turngeräten.

Frau Hubmann, Dance Aerobic

Weshalb leiten Sie das Dance Aerobic? Ich bewege mich sehr gerne und habe dabei Spass.

Was bedeutet Dance Aerobic? Dance Aerobic ist eine Verschmelzung von Aerobic und Dance. Es bietet zugleich ein effektives Herzkreislauf-Training. Es werden verschiedene Tanz Styles geübt. Jede Dance-Aerobic-Stunde beinhaltet auch Kräftigung und Stretching.

Vivienne Spreiter, Olivia Hubmann

Verein	Kontakt	Alter
Turnverein Pro Senectute	Marianne Elliker (071 333 10 57)	ab 55 Jahren
Fussball Club Bühler (Mädchen)	Sybille Diem (071 790 03 13)	ab 5 Jahren
MuKi-Turnen	Margrit Koller (071 333 47 38)	von 3 bis 5 Jahre Spontan vorbei schauen!
Dance Aerobic und Bodyforming	Ingrid Hubmann (071 333 46 22)	ab 18 Jahren
Fussball Club Teufen (Knaben)	Marco Panella (071 333 27 03)	ab 5 Jahren
Fitness Damen	Martina Oehri (071 333 49 74)	ab 18 Jahren
Rhythmische Gymnastik	Marlis Cortesi (071 333 42 46)	ab 10 Jahren
Männerriege	Remo Kräutler (071 333 13 31)	ab 18 Jahren
Jugi Teufen	Florian Studach (071 333 18 70)	ab 5, bis 16 Jahre
Geräteturnen	Monika Nef-Hess (071 333 46 16)	ab 5 Jahren
Handball	Höhener Bruno (071 333 26 11, 071 757 81 10)	ab 9 Jahren
Fitness Herren	Wild Markus (071 330 06 20)	ab 18 Jahren
Leichtathletik	Wyler Karl (071 330 01 56)	ab 7 Jahren
Gymnastik	Vetsch Isabelle (071 333 23 93)	ab 18 Jahren
Läufergruppe	Thomas Walser (071 930 15 78, 058 359 53 24, 079 699 35 18)	ab 16 Jahren
KiTu	Bischoff Annelies (071 333 37 84)	ab 5 Jahren



DER EX-STÜRMER DES FC SG

Wir stellen vor: Luigi Stomeo – der Ex-Stürmer des FC St.Gallen

Luigi Stomeo ist am 2. August 1952 geboren. Er betreibt Sport, weil das sein grösstes Hobby ist und er es schon seit seiner Kindheit ausübt. Fussball ist seine Leidenschaft. Luigi Stomeo trat mit zehn Jahren dem ersten Verein bei, es war der FC Horgen. Als Profi war er anschliessend zwei Jahre beim Grasshoppers Club (GC), danach nochmals zwei Jahre beim FC Biel. Zuerst spielte er in der Nationalliga B und in der zweiten Saison in der Nationalliga A. Später dann war er bei den Young Fellows, die auch wieder den Aufstieg von der Nationalliga B zur Nationalliga A schafften. Darauf folgte seine zwei erfolgreichsten Jahre: beim FC St.Gal-

len. Zwei Jahre lang spielte er in diesem Club und zum Abschluss seiner Spielerkarriere wechselte er noch für drei Jahre zum Fussballclub Winterthur.

Der Ex-Profi-Fussballer Luigi Stomeo heiratete am 28. Mai 1995. Momentan arbeitet er in der Basler Versicherung als Versicherungsexperte. Der Ex-Torjäger spielt momentan nicht mehr Fussball, aber er trainiert die D-Junioren (DA) in Teufen. In diesen Freizeitjob investiert er sechs bis acht Stunden. Sein Vorbild war der Bayern-Bomber Gerd Müller. Sein jetziges Vorbild ist Kakà vom AC Milan und Ronaldinho vom FC Barcelona, aber er ergänzt, dass es

noch viele mehr gibt, die ausgezeichnet spielen.

Der Ex-Sportler erzählt über seine Zeit beim FC SG und betont, es sei der Höhepunkt seiner Fussballkarriere gewesen. Stomeo war der Vize-Torschützenkönig der Schweizer Liga und sein Klub erreichte den vierten Tabellenplatz, wurde jedoch Wintermeister. Später verpassten sie knapp den Uefa-Cup. Er sagt, im Stadion des FC SG zu spielen, sei damals einzigartig gewesen. Heutzutage habe auch der FC Basel eine ähnliche Kulisse und Stimmung.

Daniel Campos, Pascal Rigione ■

Handball – ein faszinierender Ballsport

Zwei Schüler orientieren über die Ausrüstung und die verschiedenen Positionen des Handballsports.

Die Ausrüstung:

Handballschuhe: Schuhe für Männer kosten etwa 140 Franken, Frauenschuhe zirka 160 Franken; Jugendschuhe kosten ungefähr 110 Franken. Der beste Handballschuh ist der Kempa Phantom SL. Er kostet 102.35 Franken. Dies ist nicht mal so teuer. Es gibt noch teurere Schuhe für Männer.

Handbälle: Für Kinder gibt es «Nuller»; sie kosten um die 40 Franken. Schülerhandbälle sind «Einer»; sie kosten ca. 50 Franken. Die Bälle für Frauen sind «Zweier». Sie kosten etwa 65 Franken. «Dreier» ist die Grösse für Männer. Ein «Dreier» kostet um die 80 Franken.



Der Sport Handball

Handball ist ein ziemlich harter Sport. Es gibt fünf verschiedene Positionen: *Flügel*, die müssen klein, schnell und flink sein.

Dann gibt es *Aufbauer*, die müssen gut denken und auch flink sein. Danach gibt es noch *Mitte*, *Kreisläufer* und *Torwart*.

Die Mitte muss sehr gut denken und kräftig sein. Der Kreisläufer muss muskulös sein, stark sein und gut schiessen können. Der Torwart muss flink und hart sein.

Ein Match verläuft so: Zuerst läuft man ein. Dann wird begrüsst. Jetzt werden 30

Minuten gespielt. Dann gibt es eine fünfminütige Pause. Danach werden nochmals 30 Minuten gespielt. Das Spiel ist vorbei. Man bedankt sich fürs Spiel. Jetzt gehen Spieler und Trainer in die Garderobe und besprechen das Spiel. Dann wird geduscht, und man geht nach Hause.

Timo Schuler, Moritz Grämiger ■

Interview mit Ramon Germann und Jan Hörler

Wie lange spielt ihr schon Handball?

Jan: Vier Jahre (Saisons). Ramon: Zwei Jahre.

weil es ein Mannschaftssport ist. Ramon: Aus Spass.

Wo spielt ihr – U-13, U15, U17 oder U19?

Jan: 4 Liga Herren. Ramon: U-13.

Was war euer schönstes Erlebnis im Handball?

Jan: Als wir in der U-17 den ersten Match gewonnen haben. Ramon: Mein erstes Tor in der U-13.

Welche Position spielt ihr?

Jan: Linker Aufbau. Ramon: Linker Flügel.

Warum spielt ihr Handball?

Jan: Aus Spass, und wegen den Kollegen,

Danke, dass ihr euch die Zeit genommen habt, und wir wünschen euch noch viel Glück beim Handballspielen. ts/mg

«Teufen im Jahr 2015»: Kinder malen Zukunft

In einem Malwettbewerb haben sich Kinder aus der Schule und aus dem Kindergarten visuell mit der Zukunft befasst.

In der der «Tüüfner Poscht» des Monats September 2007 erschien ein Bild von *Timo Hörler* (vgl. Bild auf Seite 11). Dieses Werk wurde zum Motto des Malwettbewerbs. Es konnten alle Schüler/-innen und Kindergärtler/-innen der Gemeinde Teufen mitmachen. Sie wurden in verschiedenen

Kategorien eingeteilt: Kindergarten, Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die Redaktorinnen und Redaktoren der «Kinder-Tüüfner Poscht» haben in eifrigen Diskussionen die drei schönsten Zeichnungen pro Kategorie gewählt. Leider erschien aus der Oberstufe nur ein Beitrag.

Wir geben jetzt die Gewinner/-innen mit ihren Bildern bekannt. Herzliche Gratulation! (Die Preise werden den Gewinner/-innen persönlich übergeben.)

*Ariane Schregenberger,
Serafin Krieger*

Fotos: Oliver Menzi



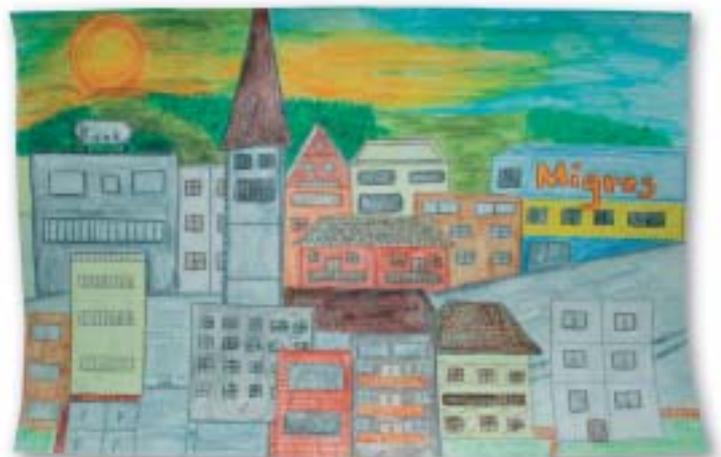
Kindergarten, Rang 1: Aaron Tempone



Unterstufe, Rang 1: Moritz Koster



Mittelstufe, Rang 1: Sämmy Meili



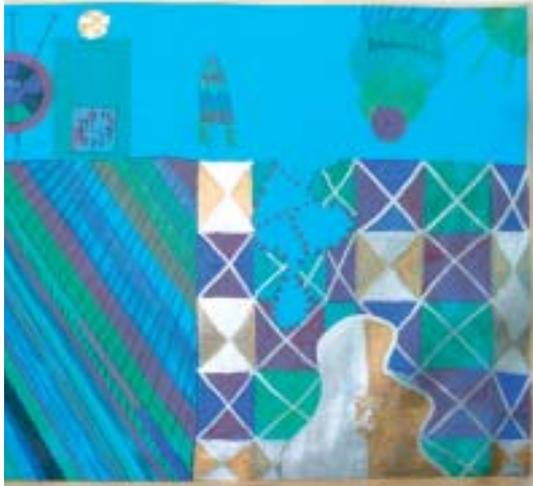
Mittelstufe, Rang 2: Marielle Zech



Kindergarten, Rang 2: Xenia Rothmund



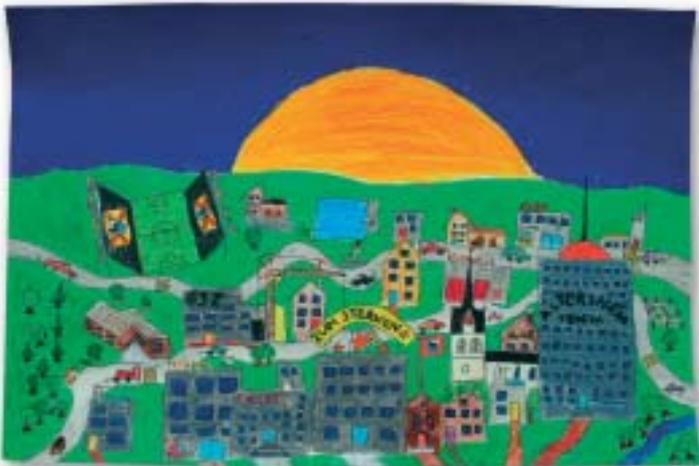
Kindergarten, Rang 3: Anja Flammer



Unterstufe, Rang 2: Lucien Frei



Unterstufe, Rang 3: Jasmina Spälti



Mittelstufe, Rang 3: Marcel Nef, Lukas Meili



Oberstufe, Rang 1: Martina Jörg

«Kinder-Tüüfner Poscht»: Von der Idee zum Druck

«Eine geniale Idee» und deren Umsetzung aus Sicht der Kinder-Redaktion, die hart an der Realisierung arbeitete.



Die grundlegende Idee kam vom Redaktionsteam der «Tüüfner Poscht». Das Team kannte den «Kinder-Tagi» des «Tages-Anzeigers», der von Kindern gestaltet und geschrieben wurde. Das «Tüüfner Poscht»-Team hatte dann die geniale Idee, dies auch in Teufen einmal durchzuführen.

Unsere 6.-Klass-Lehrkräfte wurden kurz darauf angefragt, ob sie Interesse hätten,

mitzumachen. Die Klassen stimmten natürlich freudig zu. Wir brachten dann Ideen für verschiedene Berichte.

Das Redaktionsteam, welche aus acht 6.-Klässler/-innen zusammengesetzt war, bestimmte, über welche Themen überhaupt geschrieben werden sollte. Darauf mussten wir noch die einzelnen Themen an die Schüler/-innen verteilen.

Dann ging es endlich los mit Texten schreiben, Interviews planen, Fotos machen, Comics zeichnen, Witze suchen und spannende Rätsel austüfeln. Am Schluss gingen die fertigen Berichte dann wieder zur Redaktionsitzung, wo ausgewählt wurde, welche Berichte in die «Kinder-Tüüfner Poscht» abgedruckt werden.

Alle anderen Berichte sind in der *Schülerzeitung* zu finden. Übrigens beteiligten sich die 6. Klassen von Herr Menzi, Frau Breitenmoser, Herr Hofstetter, Frau Bischof und Frau Niedermann.

Simon Vetsch, Lea Aissa ■



Zwei 6.-Klässlerinnen beim Arbeiten am Computer.



Per Telefon planen wir viele Interviews.



Wir wollen etwas gegen das Rauchen tun!!!!



Bei der Redaktionsitzung. Fotos: Lea Aissa

Kindergärtler: Ich sehe, was du nicht siehst

Unabhängig von der «KITüPo» hat die Redaktion der Jugendseite Wünsche von Kindergärtlern ermittelt.

Das Jahr 2007 wurde dominiert von hitzigen National- und Ständeratswahlen, einem holprigen NEAT-Durchbruch, einem eher lauen Swissair-Prozess, einem dafür umso wärmeren UNO-Klimabericht und mit ihm einer kühlen Knut-Manie. Alle Akteure dieser Ereignisse – ausgenommen der Letzteren natürlich – waren Erwachsene.

Höchste Zeit, die Welt einmal mit Kinderaugen zu sehen. Vielleicht nehmen Sie etwas mit fürs nächste Jahr – sinngemäss etwas, was Sie bis jetzt nicht sahen. Die Kindergartenschüler vom Hörli haben ihre Wünsche fürs neue Jahr gezeichnet:



Nicola:
«Ich wünsche mir, dass Papi mich mitnimmt zum Joggen.»



Louise:
«Für nächstes Jahr wünsche ich mir, dass ich mich mehr mit meinen Freunden treffe.»



Conrad:
«Ich würde gerne mal ein Cowboy sein.»



Xenia:
«Mein Wunsch ist es, mit dem fliegenden Teppich nach Amerika zu fliegen.»

Dominic:
«Ich wünsche mir, dass ich mehr Geburtstag habe.»



Daniel:
«Ich würde nächstes Jahr gerne einen Igel in der Natur sehen.»



Lara:
«Ich wünsche mir, dass ich nächstes Jahr mehr durch die Luft hüpfen kann.»



Milorad:
«Ich wünsche einen Mercedes für meine Familie, weil unser Auto alt ist.»



Carolin:
«Ich will mehr mit meinen Freundinnen spielen.»



Dario:
«Mein Wunsch ist es, dass Papi oft zu Hause ist und wir gemeinsam etwas unternehmen.»



Melanie:
«Für nächstes Jahr wünsche ich mir, dass es weniger Gewalt gibt.»



Aaron:
«Ich wünsche mir ein ferngesteuertes Auto, und zwar einen Audi.»



Andrin:
«Ich wünsche mir, dass Papi mehr Witze erzählt.»



Anja:
«Wenn ich nächstes Jahr in die Schule komme, wünsche ich mir mehr neue Freunde.»



Marco:
«Ich fände es super, wenn die Guggenmu-sig jeden Tag spielen würde.»



Andrin:
«Ich möchte gerne länger turnen im Kindergarten.»

Aufgezeichnet: Oliver Forrer ■

Die «Blume» soll zu neuer Blüte gedeihen

Der Walliser André Clavien und seine Partnerin Karin Straub eröffnen am 12. Dezember das beliebte Speiserestaurant.

Nach zweijährigem «Dornröschenschlaf» wird die «Blume» wieder wachgeküsst: Am 12. Dezember eröffnen *André Clavien* und seine Partnerin *Karin Straub* das beliebte Speiserestaurant an der Speicherstrasse 1. Sie wollen die «Blume» zu frischer Blüte gedeihen lassen.

Der neue Chef bringt einen reichen Erfahrungsschatz als Gastwirt und Koch nach Teufen. Der Walliser André Clavien hat in seiner Heimat die Kochlehre absolviert und war in der Zwischenzeit in verschiedenen Gastbetrieben in der ganzen Schweiz tätig. Zuletzt betreute er von 1998–2004 das Hotel Herisau und während der letzten drei Jahre das Restaurant Green Vieh auf dem Golfplatz in Gonten. Seine Partnerin Karin Straub aus Arbon hilft im Backoffice mit und führt im Erdgeschoss eine eigene Ernährungspraxis. Für die Gästebetreuung konnte die sympathische Service-Fachangestellte *Sabrina Cristanis* gewonnen werden.

«Blume»-Wirt André Clavien mit Partnerin Karin Straub (rechts) und der Service-Fachangestellten Sabrina Cristanis. Foto: GL

André Clavien will die einzigartige Tradition des Hauses weiterführen. «Die Gäste sollen sich in dem angenehmen Ambiente zuhause fühlen».

Im Mittelpunkt steht eine saisonale Küche mit täglich frischen Produkten: Fleisch aus einheimischer Produktion, frische Fische von Comestibles Zellweger. Teigwaren werden selber hergestellt. Elegante Weine und eigene Dessert-Kreationen runden das kulinarische Angebot ab. Vom à-la-carte-Gericht bis zum menu sur-



prise: Der Gast kann auswählen, was ihm am meisten «gluschet». Am Mittag werden drei Menus angeboten. GL

Die «Blume» ist von Mittwoch bis Samstag von 9–24 Uhr und sonntags von 9–22 Uhr geöffnet (Mo/Di geschlossen). ■



Mitglieder des Gewerbevereins bereiten die feine Gerstensuppe zu. – Die Besucher/-innen betrachten die feilgebotenen Produkte. Fotos: ML

Stimmungsvolle Weihnachtstage in und vor dem Zeughaus

Vergangenes Wochenende fanden die gut besuchten Weihnachtstage in – und neu auch vor – dem Zeughaus statt. Da nur der untere Stock des Zeughauses genutzt werden durfte, wurde ein Teil des stimmungsvollen Tannenwalds in einem Zelt untergebracht. Die geschmackvoll dekorierten Stände der 22 lokalen Aussteller und die

festlich beleuchteten Christbäume liessen vorweihnachtliche Stimmung bei den Besucherinnen und Besuchern aufkommen. Im tiefen Tannenwald konnte man sowohl bekannte Gesichter treffen und auf einen «Schwatz» verweilen als auch Ideen für kleinere und grössere Weihnachtspräsente sammeln. In der Feuerwehrbeiz wurden die

Gäste mit Knusperli, Schnitzel und vielem mehr verwöhnt und der Gewerbeverein Teufen bot eine feine Gerstensuppe für einen guten Zweck an. Es herrschte überall eine gemütliche Stimmung und beim Grittibänzbacken und im Chlause-Hüttli begannen auch die Kinderaugen zu strahlen.

Monika Lindenmann ■

Bahnhof-Taxi stellt Betrieb auf Ende Jahr ein

Hélène Arnet und ihr Mitarbeiter Peter Tschenett sehen keine Existenzgrundlage mehr für den Taxi-Betrieb in Teufen.

Der *Bahnhof-Taxi* stellt auf Ende Jahr den Betrieb ein. Inhaberin *Hélène Arnet* und ihr Mitarbeiter *Peter Tschenett* bedauern diesen Entscheid. «Die heutige Auftragsmenge

reicht nicht mehr aus, um den Taxibetrieb überleben zu lassen», sagt *Hélène Arnet*. Sie hält weiter fest, dass heute fast jeder Privathaushalt zwei Autos führe. Ausserdem hät-

ten inzwischen alle Teufner Gesundheitsbetriebe einen eigenen Bus.

Frau Arnet blickt dennoch auf eine schöne, unfallfreie Taxizeit mit langjähriger treuer Kundschaft zurück. Aber von schönen Erinnerungen allein könne sie nicht leben. Künftig wird sie weiterhin Schulbus fahren. Peter Tschenett sucht sich eine neue Arbeit – vielleicht als Kurier.

Kurz vor Redaktionsschluss hat sich nun eine Nachfolgemöglichkeit ergeben. Lorella Steinbach und ihr Team wollen den Taxidienst weiterführen. Nähere Informationen sind noch nicht verfügbar.

Hélène Arnet hat das Bahnhof-Taxi im Juli 1991 gegründet; seit neun Jahren steht ihr Peter Tschenett zur Seite. Ferien hat die Taxifrau bis heute keine machen können.

So freut sich Hélène Arnet, bald einmal wieder ihre Mutter im Berner Oberland oder ihre Schwester in Südfrankreich besuchen zu können... *GL* ■



Hélène Arnet und Peter Tschenett auf dem Hechtplatz. Foto: GL

Generationenwechsel in der «Landi»

Tochter Ruth Bischofberger löst ihre Eltern auf den 1. Januar 2008 als Geschäftsführerin ab.

Nach über 30-jähriger Tätigkeit für die Landi Teufen tritt Ende Jahr das Geschäftsführer-Ehepaar *Hermine* und *Jakob Bischofberger* in den verdienten Ruhestand. In dieser langen Zeit haben Bischofbergers das Geschäft von bescheidenen Anfängen zum heutigen beliebten Einkaufsladen aufgebaut. Sie brachten Herz und Seele in das Geschäft und wurden darum auch von den Kunden geschätzt.

Seit einiger Zeit hilft auch Tochter *Ruth Bischofberger* als umsichtige Verkäuferin tatkräftig mit. Es ist ein Glücksfall für die Landi, dass sie sich bereit erklärt hat, ab 1. Januar 2008 die Geschäftsführung zu übernehmen. So besteht eine hohe Gewähr, dass der Laden in der bewährten und beliebten Art weitergeführt wird. Dies betrifft vor allem das Frischangebot an Gemüse, Früchten, Milch- und Fleischprodukten. Auch der Lieferservice und die familiäre Atmosphäre werden mit ihr und den beiden neuen Mit-

arbeiterinnen *Eliane Wüthrich* und *Erika Giezendanner* weiter gewährleistet sein.

Der Vorstand der Land- und alpwirtschaftlichen Genossenschaft dankt dem ab-

tretenden Ehepaar Bischofberger herzlich für die grosse Arbeit und wünscht dem neuen Team viel Freude und Erfolg bei den neuen Aufgaben. *pd./GL* ■



Jakob und Hermine Bischofberger (links) treten in den verdienten Ruhestand. Neue Geschäftsführerin ist Tochter Ruth Bischofberger (Mitte); sie wird von den Verkäuferinnen Erika Giezendanner und Eliane Wüthrich (rechts) unterstützt. Foto: GL

Appenzellische und byzantinische (Volks)Kunst

Die Herisauer Künstlerin Vera Marke hat den Wettbewerb für Kunst im neuen Alterszentrum für sich entschieden.

Gäbi Lutz

Nach dem «Stubentisch» beim neuen Schulhaus Landhaus erhält auch das neue Alterszentrum Gremm eine künstlerische Intervention: «El Dorado». Elf Kunstschaffende waren eingeladen, eine Künstlerin wurde auserwählt: Vera Marke aus Herisau überzeugte die Jury mit einer beeindruckenden

Die Jury...

...setzte sich zusammen aus den Gemeinderäten Walter Nef (Vertretung von Christian Meng, Präsident), Gaby Bucher und Barbara Brandenburg, Alex Jaeggi, Architekt, Richard Fischbacher, Fritz Schiess, Leiter Hochbauamt, und Barbara Meier (Sekretariat) sowie den auswärtigen Fachleuten Fabian Meier, Inge Abegglen, Ursula Badrutt, Matthias Kuhn und Rachel Lumsden.

Arbeit, die sowohl spirituelle, kunsthistorische, kunsthandwerkliche und folkloristische wie auch soziale Bezüge aufweist (vgl. Kasten unten).

Die «Kunst am Bau» ist der Gemeinde Teufen 100'000 Franken wert. Dies entspricht nicht ganz den Empfehlungen des Bundesamtes für Kultur, wonach bei öffentlichen Bauten ein Prozent der gesamten Bausumme aufzuwenden sei.

An einer gut besuchten Vernissage am 16. November in der Cafeteria des (alten) Alterszentrums stellte der Kunsthistoriker *Fabian Meier* die fünf zur Weiterbearbeitung vorgeschlagenen Projekte vor. Neben Vera Marke hatten sich auch die Kunstschaffenden *Karin Bühler*, St. Gallen, *Emmanuel Geisser*, Appenzell, *Reto Leibundgut*, Thun, und das Künstlerduo *stöckerseilig*, Basel, am Wettbewerb beteiligt.



Die strahlende Siegerin Vera Marke mit dem Kunsthistoriker Fabian Meier. Foto: GL

Vera Marke...

... ist 35 Jahre alt und hat in Zürich Bildende Kunst studiert. Sie erhielt letztes Jahr einen Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung und dieses Jahr einen Förderbeitrag des Kantons Thurgau.

El Dorado: spirituelle, kunsthistorische und soziale Bezüge



Spielzeugkuh, Künstler unbekannt, Privatsammlung Herisau, ...

Das Projekt El Dorado von Vera Marke weist zugleich spirituelle, kunsthistorische, kunsthandwerkliche, folkloristische und soziale Bezüge auf. Wie der Arboner Kunsthistoriker *Fabian Meier*, Verantwortlicher für die Organisation des Wettbewerbs, anlässlich der Präsentation vom 16. November weiter ausführte, ist der Kern des Projektes der Andachtsraum. Er wird mit einem goldenen Teppich belegt und vermittelt den Besuchern das Gefühl, bereits auf Erden in einem barocken Himmel zu wandeln. Die byzantinische Idee, dass ein Bild das Abgebildete anwesend macht, erfährt hier eine weitere Steigerung.

Die Wand im Empfang wird mit einem Holzimitat bespielt, das in klassischer Primamalerei aufgetragen wird. (...) Auch hierzulande haben Holzimitate eine lange und beliebte Tradition. «Die Effekte stellen immer

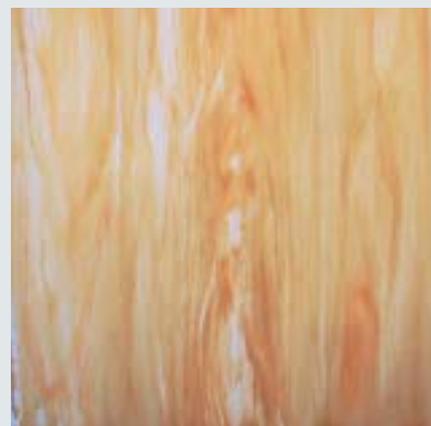
auch die Frage in den Raum, wie sich Schein und Sein zueinander verhalten oder was wertvoll ist und was etwas Anderes wertvoll macht», sagt Meier. Die mit Eichenholz eingekleidete Hauptwand bis zum Osttrakt wird auf der Höhe von 142 cm mit einer Kerbe versehen. Darin ziehen etwa 200 Kühe wohl nach Osten. Das beliebteste Motiv der Appenzeller Folklore, der Alpaufzug, weist hier dem Besucher den Weg. Die Bewohner des Alterszentrums sind allerdings dazu eingeladen, weitere Tiere und andere Nippes hinzuzufügen. «So bleibt offen, ob sich dieser Fries aus Kühen dereinst in einen Tiergarten verwandelt.»

Am Ende des Ganges nach Norden wird die Infrastruktur zum Ausstellen von jenen Dingen bereitgestellt, die den Bewohnern wichtig sind oder die sie selber angefertigt haben. Sie umfasst eine Steckwand, ein Gestell und eine goldfarbene Vitrine in der Form eines Pyramidenstumpfes. Dieser Teil von «El Dorado» wird von den Bewohnern des Alterszentrums zum Leben erweckt.

Im Aussenraum gegen Osten sieht das Projekt einen goldfarbenen Aussensitzplatz vor. Er besteht wiederum aus einem goldfarbenen Betongrund mit den Ausmassen des Andachtsraumes und einem ebenfalls goldfarbenen, auf dem Kopf stehenden Pyramidenstumpf. Die aufgehende Sonne wird von diesem skulpturalen Ensemble

kräftig reflektiert. Der Platz soll den Bewohnern zum gemütlichen Beisammensein und zum gemeinsamen Spiel dienen.

Die Jury schätzt an «El Dorado» insbesondere den Bezug zur Appenzeller Tradition und Kultur, aber auch die vielfältigen Bezüge und die offene, interaktive und veränderbare Konzeption. Die Jury suchte im Projekt von Vera Marke einen roten Faden. Sie fand zehn rote Fäden. Das Sprichwort 'Viele Wege führen nach Rom' bezeichnet die grosse Zahl von Zugängen zu Vera Markes «El Dorado» treffend. Das Projekt hält für jeden einen Anknüpfungspunkt bereit. *Fabian Meier/GL*



... und Muster Holzmaserierung, Öl auf Papier, 50 x 60. Fotos: Vera Marke

Bewilligte Baugesuche im 3. Quartal 2007

Urs und Monica Frei-Zünd, Schützenbergstrasse 19:

Abbruch / Neubau gedeckter Sitzplatz mit Vergrösserung, Schützenbergstrasse 19.

Edgar und Dominique Bischof, Stofelrain 6:

Abbruch gedeckter Sitzplatz / Anbau an Wohnhaus, Stofelrain.

Pierin und Nadja Vincenz-Ceregato, Tuttilostrasse 36, St. Gallen:

Sanierung / Fassadenänderung Nebengebäude, Neugestaltung Umgebung / Hauszufahrt bei Wohnhaus, Rütiberg.

Karl und Johanna Hörler, Schützenberg:

Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit neun Wohnungen und Tiefgarage; Projektänderung Haus 2, Schützenberg.

Paul Studach-Buff, Bühlerstrasse 698:

Einbau einer Fahrzeugwaage nordöstlich der Einstellhalle, Bühlerstrasse 698.

Erika Bruderer, Oberbach 1100:

Anbringen einer Strassenschwelle bei Zufahrtsstrasse im Bereich des Wohnhauses, Oberbach.

Clauso AG, Ebni 5:

Gewerbehaus; Umnutzung Erdgeschoss und Obergeschoss, Landhausstrasse 1; Rotbachzentrum.

Einwohnergemeinde Teufen, c/o Baukommission der Gemeinde, Dorf 7:

Sanierung alte Speicherstrasse mit Verbreiterungen / Ausweichstellen, Alte Speicherstrasse, Scheibe-Wetti.

Strassengemeinschaft Gstalden-Spiessenrüti, % Christian Hartmann, Spiessenrüti 498:

Sanierung der landwirtschaftlichen Zufahrt Gstalden-Spiessenrüti.

Toni und Martina Manser-Walli, Unterschlatt 1048:

Abbruch / Neubau Stallteil bei Wohnhaus / Stall, Unterschlatt 1048.

Stephen und Ursula Häberli, Bubenrüti 895

Einbau Heizraum mit neuem Zugang Ost, Bubenrüti 895.

Wasserversorgung Teufen, Krankenhausstrasse 1:

Ausbau Maschinenweg zum Pumpwerk, Sommerhütten.

Rudolf Studer, Rütiholzstrasse 13:

Umbau / Anbau Wohnhaus, Rütiholzstrasse 13.

Hans-Ulrich Aeschlimann, Bächlistrasse 11:

Anbau Wintergarten (unbeheizt), Bächlistrasse 11.

Albin Engeler-Winkelmann, Stosswaldstrasse 1143:

Erstellung Wärmepumpenanlage, Stosswaldstrasse.

Hans Thörig-Keckeis, Haslenstrasse 8a:

Abbruch / Neubau Balkon bei Wohnhaus, Haslenstrasse 8a.

Peter Kuhn, Bächlistrasse 9a:

Erstellung Wärmepumpenanlage, Bächlistrasse 9a.

Christian Gross, Hallenrain 4, 4104 Oberwil:

Erstellung Wärmepumpenanlage, Alte Speicherstrasse.

Martin Ruff, Oberfeld 1057:

Montage Photovoltaikanlage (40 m²), Oberfeldstrasse.

Alexandra und Markus Grüter, Im Grund 6, St. Gallen:

Neubau von zwei Einfamilienhäusern mit separatem Garagentrakt und Erstellung Zufahrt; Projektänderung (Verschiebung Garagentrakt), Rütiholzstr. 15.

Elmar und Verena Staub-Elmer, Blattenstrasse 22:

Neubau Aussenschwimmbecken, Blattenstrasse 22.

Kochgruber GmbH, Langenacker 4, Gais:

Erstellung Wärmepumpenanlage, Gremmstrasse 22.

Martin Breitenmoser, Gibelhalde 21, Herisau:

Erstellung Wärmepumpenanlage, Bürgli. gk. ■

Handänderungen im Juli, 2. Teil

Stieger Software AG, Staad, an Breitschmid Hugo, Roggwil TG:

Grundstück Nr. 1180, 412 m², Plan Nr. 13, Hauptstrasse, Wohn- und Geschäftshaus Versicherungsnummer 449, Hauptstrasse

89, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Nebe-Fink Hans Werner, St. Gallen, an Nebe Erich, Niederteufen: Grundstück Nr. 1230, 942 m²,

Plan Nr. 13, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 340, Hauptstrasse 94 A, unterirdische Garage (39 m²) Vers.-Nr. 340, Hauptstrasse 94 A, Strasse, Gartenanlage.

Gähler Peter Rolf, Teufen, an Bau AG Teufen, Teufen:

Grundstück Nr. 2487, 1112 m², Plan Nr. 23, Hechtmühle, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

AG zur Erstellung von Wohnbauprojekten, Niederteufen, an Schiro Daniele, Teufen; Krucker Irene, Teufen:

Grundstück Nr. 2498, 601 m², Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse, Wiese, Weide.

AG zur Erstellung von Wohnbauprojekten, Niederteufen, an Mettler Roland, Oberuzwil:

Grundstück Nr. 2480, 1'166 m², Grundstück Nr. 2500, 675 m², Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse, Wiese, Weide.

WIM-Bauengineering AG, Teufen, an Tanner-Lehmann Martha, Niederteufen:

Grundstück Nr.10911, Plan Nr. 11, Steinwischlenstrasse, 5 1/2-Zimmer-Terrassenwohnung B2 in Ebene 3, ⁶⁶/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 647.

Risse Baumanagement AG, St. Gallen, an Risse Baumanagement AG, St. Gallen; Petersen Peter, St. Gallen; Petersen-Brüne Birgid, St. Gallen; Trend AG Paola Pautlitti, Rorschach:

Grundstück Nr. 2066, 1178 m², Plan Nr. 13, Untere Böhlstrasse, Strasse, Wiese, Weide. Gba. ■



Christian Gross, Trainer des FC Basel, baut beim «Inseli» (rechts) an der Alten Speicherstrasse. Foto: GL

«strafen» erfreulicher als erwartet abgerechnet

Die Defizitgarantie wurde nicht vollumfänglich beansprucht. – Die Gemeinde Teufen steuert 49'000 Franken bei.

Nachdem verschiedene Institutionen – darunter der Kanton Appenzell Ausserrhoden und kulturell engagierte Stiftungen der Region – bereits namhafte Beiträge gesprochen hatten, gab der Gemeinderat im Frühjahr 2006 mit der Zustimmung zu einem Finanzierungsanteil von 150'000 Franken (davon 60'000 Franken als Defizitdeckungs-garantie) grünes Licht für die Durchführung.

Die Schlussabrechnung – unter teilweiser Beanspruchung der zugesicherten Defizitdeckungs-garantien – liegt nur vor. Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und die Ausrichtung des Defizitdeckungsbeitrages von 49'000 Franken freigegeben.

Im vergangenen Sommerhalbjahr standen die Ausstellung «strafen» und die Gemeinde Teufen im Zentrum der Aufmerksamkeit der kulturell interessierten Öffentlichkeit und verzeichneten im regionalen Veranstaltungskalender eine hohe Präsenz. Der Gemeinderat dankt dem OK und allen an diesem grossen und herausfordernden



Die Ausstellung «strafen» brachte viel Interessierte ins Zeughaus. Foto: GL

Kanalisation Fadenrainstrasse günstiger abgerechnet

Der am 11. Juli 2006 freigegebene Kredit in der Höhe von 134'500 Franken wurde nicht vollumfänglich beansprucht. Der Schmutzwasserkanal für die Grunderschliessung der neuen Wohnquartiere konnte mit Fr. 109'653.25 abgerechnet werden. Der Gemeinderat hat diese Abrechnung zulasten der Investitionsrechnung genehmigt. *gk.* ■

Projekt Mitwirkenden, Beteiligten und Helfern für die Bereitschaft zum Mitmachen und dem gezeigten, grossen Einsatz ganz herzlich. – Mit der interessanten Ausstel-

lung und der tadellosen Organisation wurde aufgezeigt, dass sich das Zeughaus Teufen ausgezeichnet auch für kulturelle Veranstaltungen eignet. *gk.* ■

Nachtragskredit für Korrektur der Krankenhausstrasse

Für den Ausbau der Krankenhausstrasse hat der Gemeinderat im April 2006 zulasten der Investitionsrechnung einen Kredit von 540'000 Franken freigegeben. Danach – von Juni 2006 bis Mai 2007 – wurde gebaut; die

Bauabnahme erfolgte am 7. September 2007. Der Deckbelag wird nach dem Bezug des neuen Alterszentrums im Frühsommer 2009 eingebracht.

Der heutige Kostenstand zeigt, dass mit einer grösseren Überschreitung zu rechnen ist. Die dafür ausschlaggebenden Faktoren sind u.a. eine Bauteuerung von 4.5%, unvorhergesehene Gärtnerarbeiten sowie Anpassungsarbeiten an privaten Vorplätzen.

Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und im Hinblick auf die höher ausfallende Kostenabrechnung einen Nachtragskredit von 105'000 Franken gesprochen. *gk.* ■

Minergie-Eco-Label für Alterszentrum

Der anvisierte Minergiestandard des Neubaus im Gremm ist auf gutem Weg.

Bereits vor der Aufrichte des neuen Alterszentrums im Gremm ist das Minergie-Eco-Label AR-002-ECO zugesichert worden.

In diesem Label wird bestätigt, dass das Gebäude dem neusten Stand der Technik entspricht und eine ausgezeichnete Wohnqualität mit hoher Behaglichkeit, gesunder Raumluft, guten Tageslichtverhältnissen und geringer Lärmbelastung erreicht. Die energetisch und ökologisch vorbildliche

Bauweise von der Herstellung der Baumaterialien bis zu deren Rückbau verursache eine geringe Umweltbelastung und erlaube die Schonung natürlicher Ressourcen.

Das provisorische Zertifikat hat eine Gültigkeit von drei Jahren und wird – so das Ziel der Gemeinde als Bauherrin – abgelöst mit der definitiven Zertifizierung nach Fertigstellung des Gebäudes. *gk.* ■

Neue Einwohner/-innen

Folgende Personen haben der Publikation zugestimmt:

Michaela Würmli Pfluger und *Selina Pfluger*, Friedhofstrasse 7a (Zuzug von Urnäsch); *Christine Susanne Rimle*, Untere Bleichi 623 (Zuzug von Frauenfeld). *ek* ■



Das neue Alterszentrum ist aufgerichtet – der letzte Beton wurde am 21. November eingebracht. Fotos: GL/TK

Alterszentrum Gremm: Aufrichte am 7. Dezember

In den letzten neun Monaten sind insgesamt 450 Tonnen Armierungsstahl und 10'750 Tonnen Beton verbaut worden.

Neun Monate nach dem 1. Spatenstich wird am 7. Dezember im Alterszentrum Gremm Aufrichte gefeiert. Der Bezug des Neubaus ist auf Oktober/November 2008 geplant. Die

Eröffnung des grössten Bauwerks der Gemeinde findet im Frühjahr 2009 statt.

Am 21. November konnte der letzte Beton eingebracht werden. Nach Auskunft von

Tulli Rigetti, Bauführer der Stutz AG, wurden insgesamt 15'000 m² Schalungen angebracht sowie 450 Tonnen Armierungsstahl und 10'750 Tonnen Beton verbaut. GL ■

Silvester-Chlausen im verkehrsfreien Dorfkern

Für das Silvester-Chlausen am Montag, 31. Dezember, ist der Dorfkern (zwischen Ochsen und Bahnhofkreuzung) zwischen 10 und 12.45 Uhr für den allgemeinen Verkehr gesperrt; der Bahnbetrieb wird zwischen 11 und 12.30 Uhr eingestellt.

Gemeinderat und Verwaltung danken den Einwohnerinnen und Einwohnern für das erwiesene Vertrauen und wünschen frohe und erholsame Festtage sowie Gesundheit und Wohlbefinden auch im neuen Jahr. *gk.*

Gemeindebeitrag an «Harmonie»

Der Harmoniemusik Teufen wird – verbunden mit dem besten Dank für das Mitwirken bei öffentlichen Anlässen und die vielen anderen Darbietungen während des Jahres – ein Gemeindebeitrag in der Höhe von 7'500 Franken ausgerichtet. *gk.*

Rücktritte aus Behörden: Frist Ende Januar 2008

Gemäss den Bestimmungen in kantonalen und kommunalen Erlassen sind Rücktritte aus dem Kantonsrat und aus kommunalen Behörden (Gemeinderat, Geschäftsprüfungskommission, Vermittler) bis spätestens 31. Januar 2008 schriftlich zu erklären

und der Gemeindekanzlei einzureichen. Die Rücktrittsfrist für Mitglieder aus gemeinderätlichen Kommissionen läuft bis 5. April 2008. *gk.*

Erfolgreiche Berufsprüfung als eidg. Brunnenmeister



Thomas Oehri, stellvertretender Betriebsleiter der Wasserversorgung Teufen, hat die Ausbildung zum eidg. Brunnenmeister mit der hervorragenden Gesamtnote 5.5 abgeschlossen. Der Gemeinderat gratuliert Thomas Oehri zu diesem tollen Resultat und wünscht ihm weiterhin viel Freude und Befriedigung am Arbeitsplatz. *gk.*

Grüngut-Sammelstelle: Kundenfreundlichere Öffnungszeiten

Im Bestreben, die Dienstleistungen weiter den Kundenbedürfnissen anzupassen, gelten ab nächstem Frühjahr erweiterte Öffnungszeiten. Das Grüngut kann in den Monaten April bis September von Montag bis Freitag, 11–12 und 16–20 Uhr sowie am Samstag von 14–17 Uhr angeliefert werden.

In den Monaten Oktober und November ist die Sammelstelle von Montag bis Freitag von 11–12 und von 16–18 Uhr sowie samstags von 14–17 Uhr geöffnet. – Die

neuen Öffnungszeiten sind auch in der Abfall-Info aufgeführt, die mit der Dezember-/Januar-Ausgabe der *Tüüfner Poscht* in alle Haushaltungen verteilt wird. *gk.*

Fachgerechte CD-Entsorgung

Mit dem neu angeschafften Shredder können Compact Discs beim Werkhof an der Bächlistrasse 25 verschrottet und fachgerecht entsorgt werden. Mit dem Verschrotten besteht die Gewähr, dass keine auf den CDs gespeicherten Daten in irgend einer Form wieder verwendet werden können. *gk.* ■

Öffnungszeiten über die Feiertage

Die Büros der Gemeindeverwaltung sind von Montag bis Mittwoch, 24.–26. Dezember, und Montag/Dienstag, 31. Dezember/1. Januar geschlossen. An den übrigen Werktagen gelten die üblichen Büroöffnungszeiten von 9–11.30 und 14–16.30 Uhr.

Erreichbarkeit des Bestattungsamtes an Feiertagen und Wochenenden: Für die Meldung von Todesfällen wird ein Pikettendienst bereitgestellt. Das Bestattungsamt ist an Feiertagen und am Wochenende jeweils von 10–12 Uhr und von 14–16 Uhr erreichbar. Nach dem Wählen der Telefon-Nummer 071 335 00 35 wird die Verbindung mit dem Pikettanschluss hergestellt. *gk.*

Teufen als erste AR-Gemeinde ISO-zertifiziert

Im Ratssaal des Gemeindehauses ist die Zertifizierung der Verwaltungsbereiche nach ISO 9001:2000 gefeiert worden.

Das im Leitbild 2004–2007 formulierte Ziel «Aufbau eines prozessorientierten Management-Systems und Zertifizierung nach ISO 9001 bis Ende 2007» ist erreicht: Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Ratssaal des Gemeindehauses wurde das Zertifikat am 16. November der Behörde überreicht. Zum Auftakt spielte eine Band der Musikschule Appenzeller Mittelland. Die Schüler erinnerten an die politische Mitverantwortung der Jungen und jene der Behörden der Jugend gegenüber.

Mit Unterstützung und Beratung der OBT AG, Unternehmensberatung, St. Gallen, haben die Qualitätssystem-Verantwortlichen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen eineinhalb Jahren systematisch ein auf das Bedürfnis der Gemeinde Teufen abgestimmtes Qualitätssystem aufgebaut. Hauptelemente sind die Qualitätspolitik, das Qualitätshandbuch, der kontinuierliche Verbesserungsprozess, das Kennzahlensystem sowie über 300 verschiedene Führungs-, Unterstützungs- und Dienstleistungsprozesse in den Bereichen AHV-Zweigstelle, Bauamt Werkhof, Baubewilligungen, Bauverwaltung, Bestattungs-



Freude an der Qualitätsauszeichnung: Gemeindepräsident Gerhard Frey und Dr. Xaver Edelmann, SQS (Bildmitte), rechts die Mitverantwortlichen Walter Grob, Gemeindeschreiber, und Urs Wieland, stv. Gemeindeschreiber; links Stephan Widmer und Dr. Jean-Claude Kleiner von der OBT. Fotos: GL

amt, Betriebe und Sicherheit, Einwohnerkontrolle, EDV/Informatik, Erbschaftsamt, Fachstelle Umwelt, Finanzverwaltung, Gemeinderat, Grundbuchamt, Hauswartung, Kanzlei, Personaldienst, Sektionschef, Soziale Dienste und Telefonzentrale.

In verschiedenen Workshops im Plenum, Prozessteam- und Einzelsitzungen wurden die weitreichenden Grundlagen erarbeitet und elektronisch erfasst. Nach gut 14-monatiger Aufbauzeit verabschiedete der Gemeinderat das Qualitätssystem und setzte es per 1. April in Kraft.

In der ersten Lebensphase des Systems wurden bereits interne Audits für alle Sachbereiche, im Sommer 2007 ein zweitägiges externes Voraudit durch die SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme, Zollikofen) sowie eine Messung der Systemwirksamkeit durchgeführt. Am 29./30. Oktober wurden die Mitarbeiter/-innen der Verwaltung inkl. Werkhof Bauamt von SQS-Auditor Alfred Urfer nochmals auf «Herz und Nieren» geprüft. Das positive Ergebnis konnte bereits Ende Oktober 2007 entgegengenommen werden.

Mit dem Erhalt des ISO-Zertifikates sind die Arbeiten noch nicht abgeschlossen: Es gilt nun, die Anwendung des Systems zu vertiefen, weitere Verbesserungen anzustreben und «am Ball zu bleiben». WG/GL ■



Die Guppe L.A.N. mit Jan Lemmenmeier, Claudio Broger, Silvan Keller und Fausto Pedemonte lockerte den Anlass auf.

Handänderungen im August

AG zur Erstellung von Wohnbauprojekten AGEWB, Niederteufen, an Spring Rolf, 8162 Steinmaur: Grundstück Nr. 2482, 759 m², Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse, Wiese, Weide.

AG zur Erstellung von Wohnbauprojekten AGEWB, Niederteufen, an van der Zwet Ronald, Nieder-

teufen; Jansen van der Zwet Anne Nicole, Niederteufen:

Grundstück Nr. 2497, 706 m², Plan Nr. 19, Fadenrainstrasse, Wiese, Weide

Eugster Bernhard, Lustmühle, an Nuber Hansjörg, Lustmühle:

Grundstück Nr. 1445, 821 m², Plan Nr. 6, Stosswaldweg, Wohn-

haus Vers.-Nr. 1531, Stosswaldweg, Gartenanlage, Strasse.

Graf Christian, Teufen, an Tobler Ernst, Teufen:

173 m² ab GB Nr. 2360 an GB Nr. 924, Plan Nr. 56, Moos.

Baumgartner René Erben, Teufen, an Baumgartner-Govoni Savina, Teufen:

Grundstück Nr. 630 843 m², Plan Nr. 17, Im Holz, Wohnhaus Vers.-Nr. 751, Im Holz 4, Strasse, Gar-

tenanlage; Grundstück Nr.: 1561, 361 m², Plan Nr. 17, Im Holz, Remise Vers.-Nr. 752, Im Holz, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Kramer Silvia, Rehetobel, an Bischof-Mark Josef Alexius, Teufen; Bischof-Mark Edith, Teufen:

Grundstück Nr. 959, 344 m², Plan Nr. 56, Elm, Wohnhaus Vers.-Nr. 1039, Elm, Gartenanlage. Gba. ■

Das neue Kirchgemeindehaus im Hörli lädt ein

Das neue Kirchgemeindehaus der Evangelischen Kirchgemeinde wird am 6. Januar 2008 feierlich eingeweiht.

Nach relativ kurzer Bauzeit ist auf dem Areal Hörli beim Pfarrhaus nach dem Abbruch des alten Zwinglihauses ein modernes, gemütliches und in die Umgebung passendes Kirchgemeindehaus nach Plänen der Herisauer Architektin *Eva Keller* entstanden. Dank dem tüchtigen Einsatz aller Beteiligten konnte das Gebäude innerhalb eines guten halben Jahres erstellt werden.

Ihrer grossen Freude darüber will die Evangelische Kirchgemeinde mit der Einweihung am 6. Januar 2008 Ausdruck geben und dazu alle Interessierten einladen. Mit diesem neuen Kirchgemeindehaus will die Kirche Menschen in Begegnung bringen, will sie öffnen für verschiedene Anlässe, mitten im Dorf.

Die Kirchenvorsteherschaft lädt herzlich ein am 6. Januar 2008. Von 11–12 Uhr wird das Kirchgemeindehaus in einem besinn-



Das neue Kirchgemeindehaus und das Pfarrhaus Hörli. Foto: GL

lichen und feierlichen Akt eröffnet. Anschliessend sind bis um 16 Uhr alle Räume zum «Tag der offenen Tür» zugänglich. Für

Speis und Trank sowie für ein Unterhaltungsprogramm für Kinder und Jugendliche ist gesorgt. *mhe*

www.ewvnl.ch: Einwohnerverein im Internet

Der Einwohnerverein Niederteufen/Lustmühle ist seit November 2007 online. Immer wieder reinschauen lohnt sich...

Ja, auch Vereine organisieren und präsentieren sich zeitgemäss. Sie wollen einfach und schnell erreichbar sein, transparent und

aktuell informieren, Dienstleistungen erbringen, das Quartierleben beleben und unterstützen, letztlich Menschen miteinander

verbinden... Ein gutes Beispiel dafür ist der *Einwohnerverein Niederteufen/Lustmühle*. «Die eigene Homepage ist aufgeschaltet und wird schrittweise ausgebaut», sagt Vereinspräsident *Cornel Grämiger*.

In den Rubriken «Verein, Aktivitäten, Gewerbe, Marktplatz und Anlässe» kann Interessantes gefunden und abgefragt werden. Die Vorstandsmitglieder werden mit Fotos vorgestellt. Statuten, Broschüre, Protokolle sind einsehbar. Neumitglieder können sich umgehend online anmelden. Der Jahresbeitrag beträgt 30 Franken pro Haushalt, unabhängig wie gross dieser ist.

Über Aktivitäten wird im Voraus informiert und danach mit Bilderreportagen berichtet. Auf dem Marktplatz können Schnäppchen angeboten und gefunden werden. Künftig sollen sich die Mitglieder noch stärker beteiligen können: Gewerbe, Leserbriefe, Meldungen, Ideen, Anregungen... «Wir sind eine innige, aber lose Gemeinschaft und diese wollen wir fördern», präzisiert *Cornel Grämiger*. *SZ*

Name	Position	Telefon
Cornel Grämiger	Präsident	079 802 09 30
Marco Fetz	Sekretariat & Mitglieder	071 333 88 33
Annette Suter	Altkasse	071 333 52 38
Albert Eicher	Altkassen	071 333 40 07
Daniel Schenkerberger	Kasse	071 333 31 36
Rudolf Verbein	Kassal-Gemeinde	079 429 80 04
Luc Pfister	Bau & Erwerb	071 333 13 42

Die Vereinsseite der neuen Homepage. Screenprint: hs

Letzte Hochzeitsglocken des Jahres



Rahel Olesen-Hablützel und Rune Thagaard Olesen

Trauung: am 7. September auf dem Standesamt Teufen

Fest: bei Hablützels im Schönenbüel

Flitterwochen: halb Griechenland, halb Philippinen

Kennengelernt: auf einem Tauchboot auf den Philippinen

Aufgewachsen: Rahel in Teufen, Rune Thagaard in Kopenhagen

Wohnhaft: in Rümlang, Teufen und Köln

Berufe: Rahel: Schauspielerin, Kiteinstructor

Rune Thagaard: Handwerker, Kiteinstructor, Tauchlehrer

Hobbies: Reisen, tauchen, Musik, kiteboarding



Tanja Wicki-Baumann und Kilian Wicki

Trauung: am 7. September auf dem Standesamt Teufen

Fest: Heutli, Haslen

Flitterwochen: in bella Italia

Kennengelernt: im letzten Jahrhundert in Luzern

Aufgewachsen: Tanja in Kronbühl, Kilian in Luzern

Wohnhaft: im Holz 3a, Teufen

Berufe: Tanja: Siebdruckerin, Kilian: Rechtsanwalt

Hobbies: Wandern, Natur, Snowboarden, Skifahren, Reisen, alles rund ums Kochen, Freunde und Familie, Lesen, Handball, Motorradfahren



Ulrike Hörler-Körner und Roman Hörler

Trauung: am 29. September auf dem Standesamt in Laufen BL

Fest: in der Stadt Basel

Flitterwochen: Flittertage im Engadin

Kennengelernt: im Auslandsemester an der Universität in Helsinki

Aufgewachsen: Ulrike in Innsbruck und Binningen, Roman in Teufen

Wohnhaft: in Basel

Berufe: Ulrike: Architektin und Sportlehrerin; Roman: Architekt; seit 2006 gemeinsames Architekturbüro

Hobbies: diverse Sportarten in den Bergen, im Schnee und der Natur

Notiert: Marlis Schaeppi ■

Vollmondwanderung mit Fondue-Plausch

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler veranstaltet wieder eine Vollmondwanderung. Mit Schlitten, wenn es das Wetter erlaubt, oder einfach zu Fuss wird am Montag, 21. Januar, von der Klinik Gais zum Restaurant «Unterer Gäbris» gewandert. In der gemütlichen Beiz ist ein Fondue bestellt. *pd.*

Treffpunkt: 19.15 Uhr Parkplatz der Klinik Gais. Mitnehmen: Taschenlampe und evtl. Schlitten. Fondue und Getränke auf eigene Rechnung. Anmeldung bei Gabi Buck (071 333 22 24).

Pralinés selbstgemacht

In der Backstube von Albert Sturzenegger in der Bäckerei Gemsli schauen die Mitglieder der FG Teufen/Bühler am Montag, 11. Februar, von 14 bis ca. 16.30 Uhr dem Confiseur über die Schulter und erhalten Einblick in die Welt der Schokolade.

Danach werden sie natürlich auch selber Hand anlegen und versuchen, die Tipps des Fachmanns umzusetzen. *pd.*

Kurskosten: 50 Franken inkl. Material. Mitnehmen: T-Shirt und Schürze. Anmeldung bis 25. Januar bei Eliane Schuler (071 333 43 33).

Massage für den Hausgebrauch

Wie wäre es mit einer Nacken-, Rücken- oder Fussmassage? Auf Einladung der Frauengemeinschaft Teufen/Bühler werden in einem Kurs unter Leitung von Margrit Studer an der Rütiholzstrasse 15 in Niederteufen einfache Grundtechniken erlernt, um Verspannungen zu lösen, die Kräfte anzuregen oder einfach als Ausgleich fürs Wohlbefinden. *pd.*

Donnerstag, 14., 21., 28. Februar, und 6. März, jeweils von 20 bis ca. 21.30 Uhr. Kurskosten: 120 Franken. Anmeldung bis 24. Januar bei Eliane Schuler (071 333 43 33). ■

Gratulationen im Dezember...

Unsere letzte und zugleich älteste Jubilarin der Gemeinde in diesem Jahr ist *Irma Hildebrand-Bänziger*. Ihr gratulieren wir zu ihrem 101. Geburtstag am 31. Dezember. Sie war ein «Bewegungsmensch» und liebte die Berge. So machte sie aktiv im «Gesundheitsturnen» und später im Altersschwimmen und -turnen mit. Ein grosses Verdienst von ihr und ihrem Ehemann war die Gründung der Textilfachschule St. Gallen nach dem Zweiten Weltkrieg. An der kaufmännischen Berufsschule war sie zudem als Textilwarenkunde-Lehrerin tätig. Seit 2003 wohnt sie im Altersheim Lindenhügel. Sie besitzt immer noch ihren guten Humor und darf noch jeden Tag aufstehen.

Ein weiterer bekannter Jubilar ist *Hans Buff-Egloff*. Er war über 30 Jahre Primarlehrer in Nieder-Teufen. Am 15. Dezember feiert er seinen 80. Geburtstag. Als ältestes von drei Kindern wurde er an der Friedhofstrasse in Teufen geboren. Von 1943 bis 1947 liess er sich am Lehrerseminar in Kreuzlingen zum Primarlehrer ausbilden. Auch heute noch würde Hans Buff diesen Beruf wieder lernen. Er war mit Leib und Seele Primarlehrer. Von 1947 bis 1958 arbeitete unser Jubilar wander-mässig als Primarlehrer im ganzen Kanton Thurgau. Er machte viele Stellvertretungen und lernte auch so per Velo den Kanton ken-

nen. 1953 heiratete Hans Buff Margrit Egloff in Müllheim. Mit Freude wurden sie 1956, 1959 und 1962 Eltern von drei Kindern. Ab 1958 bis zu seiner Pensionierung war er Lehrer in Nieder-Teufen. Ab 1975 unterrichtete er zusammen mit Stefan Nänny die Schüler der Mittelstufe. Im Juni 2003 verstarb leider seine Frau. So haushaltet Hans Buff seither allein und mit Hilfe der Spitex. Bis vor einem Jahr noch gab er Schülern des Bad Sonder Blockflötenunterricht. Selber spielt er immer noch Blockflöte in einer Gruppe von fünf Musikern, u.a. mit einem blinden Pianisten. Hans Buff hat immer noch viel zu tun mit seinem grossen Garten auf dem Hätschen, wo er wohnt, dem Kachelofen, dem Holzherd und verschiedener Lektüre, da er vielseitig interessiert ist. Ausflüge unternimmt er gerne ins Bündnerland und St. Galler Oberland. Zudem besucht er regelmässig seine drei Kinder, die in der Zentral- und Ostschweiz wohnen. Hans Buff ist immer noch ein aktiver Turner. Er hat den Männerturnverein Nieder-Teufen sogar während 30 Jahren geleitet.

Am 21. Dezember feiert *Henri Wagner-Tuchschild* sein 80. Wiegenfest. Er ist im Appenzellerland wie auch in der Provence zu Hause. Während seiner Jugendzeit lebte er in Südfrankreich, be-

vor er als 17-jähriger 1944 mit seiner Mutter und seinem Bruder in die Schweiz reiste. Seit 1980 ist unser Jubilar glücklicher Hausbesitzer in der «Vauluse». Im kleinen Dorf St-Saturnin-d'Apt mit etwa 2500 Einwohnern sind er und seine Frau bekannt und fest integriert. Das Boule-Spiel gehört zum täglichen Ritual. Hier in Teufen schätzen sie das einmalige Grün der Landschaft und den Winter. Hier wird viel gewandert, gelesen und musiziert. Nach seiner Bauzeichnerlehre absolvierte Henri Wagner das Technikum Winterthur.

Von 1952 bis 1965 arbeitete er im renommierten Architekturbüro Danzeisen und Voser und später bei den Hochbauämtern der Stadt und des Kantons St. Gallen. 1961 baute er für sich und seine Familie ein Haus am Hörliweg, wo er seit 1971 auch sein eigenes Architekturbüro eingerichtet hatte. Seit Henri Wagner nicht mehr berufstätig ist, erforscht und pflegt der Literatur- und Kunstfreund mit seiner Frau die Musik der französischen Renaissance. Gemeinsam und in

einem Ensemble spielen sie auf Originalinstrumenten wie Gambe, Blockflöte, Dulcian und Krummhorn.

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir *Alexander Brunner-Grimm*. Er ist am 24. Dezember 1927 in Zürich geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss der Kantonschule folgte eine Anstellung in der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich. Längere Sprachaufenthalte führten ihn nach Paris und London. 1952 heiratete unser Jubilar und nahm Wohnsitz in Horgen, wo auch die erste Tochter geboren wurde. 1957 zogen Brunners nach St. Gallen, wo er dann in der Folge 35 Jahre in der Firma Hälgi & Co. AG die Leitung des Zentraleinkaufs inne hatte. In diese Zeit fiel auch die Geburt der zweiten Tochter. Im Jahr 2000 nahm das Ehepaar dann Wohnsitz in Teufen an der Hechtstrasse, im Elternhaus ihres Schwiegersohnes. Die älteste Tochter Käthi Zürcher kennen sicher viele als Primarlehrerin im Schulhaus Dorf. Alexander Brunner ist dreifacher Grossvater. *Marlis Schaeppi* ■

...und im Januar 2008

Klara Hotz-Rohner gratulieren wir am 4. Januar zu ihrem 97. Geburtstag. Sie wohnt seit Frühling 2005 im Altersheim Lindenhügel.

Ebenso feiert auch *Willy Jucker-Bärtschi* am 4. Januar seinen 92. Geburtstag. Unser Jubilar liess 1980 an der Schützenbergstrasse 2 einen Wohnblock bauen. Seither lebt er in Teufen. Aufgewachsen ist er in Zürich. Später zog er nach St. Gallen, wo er als Textilkaufmann eine Fabrik für Sportbekleidung führte.

1943 heiratete er und wurde Vater von zwei Töchtern und einem Sohn. Sein Hobby war das Wandern. Im Sommer war manche Bergspitze nicht sicher vor ihm, im Winter nahm er die Skipisten unter seine Bretter. Heute ist er immer noch Mitglied der Männerriege und er hat Freude, wenn er einem Turnkameraden begegnet. Allerdings macht er nicht mehr aktiv mit.

Helene Schmid-Jenni dürfen wir am 7. Januar zu ihrem 93. Geburtstag gratulieren. Leider musste sie 2007, nachdem sie im September 2006 ins Altersheim Bächli gezogen war, zwei schwere Schicksalsschläge ertragen. Zuerst ist ihrer geliebter Mann und später ihre Hündin Jaska gestorben. Glücklicherweise erhält sie jedoch oft Besuch ihrer Tochter und deren Familie; auch Herr Hieronymi, ein Freund der Familie, hat sie nicht vergessen.

Ihren 94. Geburtstag darf *Frieda Hauser* am 15. Januar feiern. Aufgewachsen in einer Bauernfamilie in Schwellbrunn war es damals im Gegensatz zu heute noch üblich, seine Ausbildung selber zu finanzieren. So liess sie sich in Zürich zur Krankenschwester ausbilden. Ihr Weg führte sie ins Kantonsspital Ba-

Fortsetzung auf Seite 53



Zauberhafter Pfarreiabend im Stofel

Höhepunkt des Kath. Pfarreiabends vom 10. November im Stofel war der faszinierende Auftritt des Zauberers René Dubach. Ebensoviele Beachtung fanden die attraktive Tombola und das leckere Dessertbuffet. Zuvor hatten die Besucherinnen und Besucher einen besinnlichen Gottesdienst erlebt und ein gemeinsames Nachtessen genossen. Foto: GL ■

Im Gedenken

Max Reinhard
1934–2007



Wie sein früherer Arbeitgeber, das «Tagblatt», erst Ende Oktober vermeldete, ist der langjährige

Fotoreporter Max Reinhard am 29. Januar 2007 in Spanien verstorben. Max Reinhard arbeitete bis zur Pensionierung beim «Appenzeller Tagblatt» in Teufen, wo er von 1972–1997 wohnhaft war. Im September 1997 wanderte er mit seiner Frau Ursula Müller nach Spanien aus, wo sich beide in ihrem neuen Haus in Pinar de Campoverde an der Costa Blanca zuhause fühlten. Hier starb er im 74. Lebensjahr «am Versagen mehrerer Organe», wie das «Tagblatt» schreibt. *GL*

Emma Hächler-Eugster
31. 5. 1911 – 3. 11. 2007



Emmi Hächler ist in der Nähe des «Pfauen» aufgewachsen. Im Tobel besuchte sie auch die Schulen. Anschliessend arbeitete sie 13 Jahre in der Strickerei von Vater W. Knöpfel. Durch die Heirat in den Kriegsjahren zog Emmi Hächler in den Kanton Aargau. Im Jahre

1972 starb dann ihr Mann und so kam sie 1980 wieder in ihre alte Heimat zurück, an die Bündtstrasse 1 in Teufen. Hier konnte und durfte sie ihren verdienten Lebensabend so richtig geniessen. Seit 2½ Jahren wohnt sie im Altersheim Alpstein, wo sie liebevoll betreut und gepflegt wurde. Am 3. November durfte sie friedlich einschlafen, so wie sie es sich immer gewünscht hatte. *M.E.*

Alfred Weishaupt-Fehr
21. 5. 1906 – 5. 11. 2007



Mit Alfred Weishaupt-Fehr ist der älteste Teufener im 102. Lebensjahr in Arbon verstorben.

Alfred Weishaupt ist am 21. Mai 1906 im Haus seines Grossvaters im Gremm geboren. Nach einem Absteher in den Schönenbüel zog die Familie ins Feld. Während der Schule und in den Ferien arbeitete Fred in der Stickereifirma seines Grossvaters, der Weishaupt & Co. 1923 verliess der begabte Jüngling seine Heimatgemeinde und absolvierte bei Bühler in Uzwil eine kaufmännische Ausbildung. 27-jährig heiratete er die Thurgauerin Lisel Fehr. 1928 zog das junge Paar



Männerchor Tobel mit «Klingenden Farben»

Unter dem Motto «Klingende Farben» ist es dem *Männerchor Tobel* am Wochenende vom 10./11. November einmal mehr gelungen, die Freunde des Gesangs mit zwei vielfältigen Unterhaltungsanlässen zu begeistern. Dirigiert vom bewährten *Benno Waser* präsentierten die Sänger einen bunten Strauss beliebter Lieder. Ihre Auftritte vor vollem Haus wurden durch Schülerinnen und Schüler der Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM) sowie durch die Akkordeongruppe Wittenbach unter Leitung der MSAM-Lehrerin *Anita Rizzo* (mit *Carmen Biser*, Lustmühle; kleines Bild) bereichert. Das Lustspiel «Millionär und armer Schlucker» reizte die Lachmuskeln, während das «Nebelgrenze-Echo» am Samstag und die Familienkapelle Koch am Sonntag zum Tanz aufspielten. *Fotos: GL*

nach Arbon, wo Fred bis weit über die Pensionierung als Buchhalter bei der Saurer AG arbeitete. Während rund 50 Jahren lebte das Paar im Weiler Katzern in Frasnacht, wo sie gemeinsam eine Liegenschaft mit 42 Aren, einen herrlichen Garten sowie rund 40 Obstbäume unterhielten.

1995 zogen Alfred und Lisel Weishaupt-Fehr in eine Alterswohnung nach Arbon. Nochmals verbrachten sie gemeinsame Ferien in der Pension Alpenheim in Teufen. 2001 verstarb seine geliebte Frau. Sechs Jahre später ist ihr Alfred Weishaupt gefolgt.

GL ■

Gratulationen im Januar

Fortsetzung von Seite 52

sel, wo die tüchtige und an harte Arbeit gewohnte Jubilarin Leiterin der chirurgischen Abteilung wurde. Fräulein Hauser kenne ich aus der Alterssiedlung Haag in Niederteufen, wo sie während mehreren Jahren eine lebenswürdige Nachbarin von mir war. Heute geniesst sie ihren wohlverdienten Ruhestand im «Lindenhügel».

Den ehemaligen Garagisten *Albert Ulmann-Mösli* kennen sicher viele. Er wohnt immer noch selbständig am Schützenberg. Wir gratulieren ihm am 25. Januar zu seinem 85. Geburtstag.

Am 26. Januar feiert *Ewald Rauch* den 90. Geburtstag im Alterszentrum, in dem er liebevoll betreut wird. Sein schönes Haus an der Hinterrainstrasse konnte er seit 1977 geniessen, nachdem er 1986 sein Engros-Geschäft mit Naturheilmitteln verkauft hatte. In seinem Ruhestand half er seiner Frau Hannelore, die eine Zahnarztpraxis führte, eifrig in Haushalt und Garten. Auf Grund von Altersbeschwerden und einem Unfall wurde der Aufenthalt im Alterszentrum nötig. Herr Rauch ist gebürtiger St. Galler, als Drogist verschlug es ihn in die Innerschweiz, und 1973 kehrte er in die Ostschweiz zurück. *MS* ■

Neue Notfallnummer für ärztlichen Notfalldienst

Die Hausärzte von Gais, Bühler, Teufen und Stein, die für den medizinischen Notfalldienst in dieser Region verantwortlich zeichnen, haben am 19. November eine einheitliche Notfallnummer in Betrieb genommen:

0840 071 071

Die Grundversorger stellen im Rotbachtal und in Stein rund um die Uhr den ärztlichen Notfalldienst sicher. Die neue, einheitliche Notfallnummer wird diesen Service wirkungsvoll unterstützen und hilft den Ärzten, sich untereinander einfacher und flexibler ablösen zu können. Die neue Notfallnummer ist kostenpflichtig (entspricht etwa

einem Telefonanruf auf ein Handy). *pd.* ■

Kreativ sein mit Metall
Metallskulpturen selber gestalten ist eine Herausforderung, die Phantasie und Vorstellungsvormögen braucht. Unter der Leitung von Ernst Schefer können die eigenen Ideen verwirklicht werden. Für besondere Wünsche bittet die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler die Kursteilnehmer/-innen, vor Kursbeginn Kontakt mit Ernst Schefer aufzunehmen. *pd.*

Mittwoch, 16., und Freitag, 18. Jan., 19 bis 21.30 Uhr, in der Schlosserei Ernst Schefer, Steigbach 303, Bühler. Kosten: 110 Franken inkl. Grundmaterial. Anmeldung bis 3. Januar bei Eliane Schuler (071 333 43 33). ■

Briefkasten

Noch Dorf – bald Vorstadt?

Teufen scheint mir mit vollen Segeln in einer Entwicklung begriffen, die vom stattlichen Dorf zur gesichtslosen Vorstadt führt. Sie begann schon vor Jahren; aber erst mit der Bewilligung der drei Prachtbauten zwischen Bahnhof und Haslen-Kreisel schien mir der Bann gebrochen. Seither wachsen Crèmeschnitten-Häuser und anderes Beton-Gemüse fast aus jedem unverbauten Hang, obendrein kaum je etwas für Durchschnittsverdiener. Immerhin: Hart an der Haltestelle Niederteufen entstanden ja Blöcke mit altersgerechten Wohnungen. Würde ich dorthin umziehen, könnte ich mit einem längeren metallenen Besenstiel, wenn ich das altersgerechte Wohnen an Hauptstrasse und Bahn satt hätte, vom Balkon aus bequem die Fahrleitung der AB kontaktieren. Ein Ökonom von Wüest & Partner, die den Immobilien-Markt beobachten, schrieb kürzlich: «Die Zahl der Baugesuche ist deutlich rückläufig.

Hauptgrund sind Sättigungstendenzen (...) Es macht wenig Sinn, jetzt einfach im grossen Stil neue Angebote zu bauen.» Diese Sicht der Dinge scheint sich unter den Immobilien-Promotoren, die in Teufen fröhlich weiterprojizieren und -bauen, noch nicht herumgesprochen zu haben.

Teufen wird weiter – nein, nicht: verschandelt, das wäre zu stark – eher: verWIMMelt, worunter ich gesichtslos-vorstädtisch gemacht verstehe. «Ein Anblick grässlich und gemein. Drum zog ihn der Senat auch ein». So dichtete Morgenstern einst. Aber heute scheinen die Behörden das nicht mehr zu können oder zu wagen oder zu dürfen.

Ich bin privilegiert, dort zu wohnen, wo ich die Verwandlung in eine Vorstadt nicht ständig vor Augen haben muss. Doch ich gönne den betäublichen Anblick auch denen nicht, die in dieser Beziehung weniger Glück haben. – Wenn ich schon nichts gegen

diese unerfreuliche Entwicklung tun kann, mache ich wenigstens einen Vorschlag, wie man unser Dorf umbenennen könnte, wenn das Ziel Vorstadt erreicht ist: Wie

wär's mit St. Teullen? Oder, um auch die Steuersituation gebührend ins Licht zu rücken, mit Wollereufen?

Hanspeter Nef, Feld ■

Vorsicht, Sie werden beobachtet!

Von nicht weniger als acht Videokameras wird beobachtet, wer es wagt, an der Bahnstation Lustmühle ein- oder auszusteigen. Bei der Haltestelle Sternen sind es drei und im Steigbach (Bühler) immerhin sechs Kameras. – In St. Gallen wird informiert, diskutiert, debattiert über das Installieren von Videokameras; in Teufen wird's – wie so vieles – einfach gemacht.

Wer wurde darüber im voraus informiert? Wie steht es denn mit dem Persönlichkeits- und Datenschutz? Wer hat Zugang zu diesen Aufnahmen? Wie lange werden diese aufbewahrt und wer kontrolliert all dies...? Wer zahlt(e) die Geräte und Installation, wer den Unterhalt? – All diese Fragen wollen beantwortet sein!

Aus europäischen Studien und Erfahrungswerten ist bekannt, dass «Sicherheitssysteme» wie Videüberwachung nur kurzfristig – wenn überhaupt – Wirkung zeigen. Das Verhalten der Menschen wird dadurch nicht verändert. Es gibt höchstens eine Verlagerung; Randalierer etc. suchen sich einfach andere Orte. So entspricht diese vermeintliche Sicherheitsmassnahme lediglich einer Symptombekämpfung, jedoch nicht einer langfristigen Lösung.

Übrigens: Wer frei und «ungefilmt» in die Appenzeller Bahn einsteigen will – in Teufner Nähe –, kann dies (noch) in Niederteufen, beim Stofel und beim Bahnhof Teufen tun.

Brigitta Spälti, Hauptstrasse 7 ■

«Es klopft bei Wanja in der Nacht»...

... und andere Bilderbuchergeschichten zur Winter- und Weihnachtszeit sind im Dezember in der Bibliothek zu hören. Zu dieser Erzählstunde eingeladen sind Kinder von drei bis sechs Jahren. Zusammen mit den Kleinen werden die Bibliotheksfrauen jeweils zwei Bilderbücher anschauen: am Mittwoch 5., 12. und 19. Dezember, jeweils um 17.30 Uhr.

Übrigens ist die Auswahl an Weihnachts-Medien in der Bibliothek gross und vielfältig. Bastelbücher, Weihnachtsgeschichten für Kinder und Erwachsene – zum Lesen und Hören – und viel stimmungsvolle Weihnachtsmusik für jeden Geschmack können ausgeliehen werden. *pd.* ■

Wintereinbruch führte zu Verkehrsunfällen

Der starke Wintereinbruch hatte für verschiedene Verkehrsteilnehmer unangenehme Folgen. Allein

in Teufen musste die Kantonspolizei zu vier Verkehrsunfällen ausrücken. Als Unfallursache waren überall die winterlichen Strassenverhältnisse ausschlaggebend. Obwohl die Räumungsfahrzeuge fast pausenlos im Einsatz standen, waren die Strassen im ganzen Kanton hochwinterlich und schneebedeckt. *kpar.* ■

Rehwildjagd abgeschlossen

Die diesjährige Rehwildjagd in Appenzell Ausserrhoden konnte erfolgreich und unfallfrei abgeschlossen werden. Während der ordentlichen Rehwildjagd vom 8. September bis 10. November wurden 369 Rehe erlegt. Der Sollabschuss gemäss den diesjährigen Jagdvorschriften beträgt 412 Tiere. Im Mittelland waren es 117 Rehe.

Bis zum 31. Dezember ist noch die Jagd auf den Fuchs, den Dachs und das Wildschwein, bis zum 31. Januar 2008 die Jagd auf den Steinmarder erlaubt. *kjv.* ■



Klassen-/Jahrgängertreffen «62 Plus/minus»

Unter diesem Motto trafen sich am Samstag, 20. Oktober, rund 55 (von insgesamt 120) ehemalige und einige wenige Noch-Teufner/-innen auf dem Schulareal Hörli. Den Abend verbrachten sie im Foyer des Lindensaals, wo ihnen alt Lehrer *Alfred Kern* ein Referat über Teufen in den letzten 45 Jahren hielt und mit ihnen einen verbalen, historischen Dorfrundgang unternahm. Der fröhliche Anlass dauerte bis in die frühen Morgenstunden. *Foto: GL* ■

Zivilstand

Geburten

Aydemir Sarp, geboren am 23. Oktober in St. Gallen, Sohn des Aydemir Levent und der Aydemir geb. Yilmaz Hülya, wohnhaft in Teufen.

Fischler Hannah, geboren am 26. Oktober in St. Gallen, Tochter des Fischler Andreas und der Fischler geb. Wiesli Ruth, wohnhaft in Niederteufen.

Grünbichler Simon, geboren am 10. November in Heiden, Sohn des Grünbichler Robert Ernst und der Grünbichler geb. Harder Beatrice Theres, wohnhaft in Niederteufen.

Todesfälle

Hächler geb. Eugster Emma, Teufen, geboren am 31. Mai 1911 in Teufen, gestorben am 3. November in Teufen.

Brusacoram Josef, Teufen, geboren am 3. März 1919, gestorben am 5. November in Herisau.

Zürcher geb. Frischknecht Elisa, Teufen, geboren am 12. August 1925, gestorben am 9. November in Teufen

Huber geb. Forrer Irma Bertha, Teufen, geboren am 1. April 1921, gestorben am 12. November in Teufen. za. ■



Das Foto des Jahrgangs 1923 wurde vor 70 Jahren, im Juni 1937 aufgenommen. Die Schüler waren in der 2. Realklasse – zu sehen mit ihren Lehrern Otto Engler, Armin Lerch und Paul Hunziker. Foto: zVg.

An der Schwelle zum 85. Lebensjahr

Wir wünschen dem Jahrgang 1923 Gesundheit und Freude im neuen Jahr.

«Wer bin ich?»

Dem «Knaben» in der vordern Reihe (4. von links) begegnen wir fast jeden Vormittag, wenn er von seinem schönen Wohnhaus Richtung Dorf spaziert, wo er sich am Stammtisch mit seinen Kollegen

trifft. Zusammen mit seiner Frau übernahm er das Geschäft seines Vaters. Um die Weihnachtszeit herrschte dort jeweils Hochbetrieb und noch heute lässt es sich der rüstige Pensionär nicht nehmen, seine Freunde und Bekannten mit den leckeren Produkten zu überraschen. Sein Name machte unser Dorf in der ganzen Schweiz bekannt und zur Zeit bangen wir um diesen Namen und hoffen, dass er nicht zur Legende wird.

Das sollte genügen, um zur Feder oder in die Tasten zu greifen und die Lösung zu senden an: «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen, oder wettbewerb@tuefner-poscht.ch.

November-Lösung

Das Mädchen des Jahrgangs 1952, das seinen Nachbarn Adrian (Sohn von Pfarrer Walser) geheiratet hat, ist *Kathrin Walser-Berger*. Mit ihrem Mann



Adrian zusammen führte sie das Geschäft für «Haushalt, Handwerk, Hobby» im Bahnhofgebäude,

das im Herbst zum grossen Bedauern der Bevölkerung geschlossen wurde. Beim Erscheinen dieser Ausgabe kehren die beiden gerade zurück von einer langen Reise in die USA und nach Costa Rica.

Gutscheine haben gewonnen:

1. Preis (Pizzeria Panorama, 40 Franken): *Alice Manser*, Neuhaus.
2. Preis (Sylvia's Decohouse, 30 Franken): *Kurt Hagger-Gross*, Stofelweid 3.
3. Preis (Drogerie Wetzler, 20 Franken): *Marie Louise Wick-Sutter*, Egglistrasse 22.
4. Preis (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen): *Max Weishaupt*, Hauptstrasse 32.

EP ■



EV Niederteufen-Lustmühle besucht den Jugendtreff Mitte November besuchten Mitglieder des Wohnvereins Nieder-teufen-Lustmühle den Jugendtreff. Der interessante Infoabend zeigte auf, wie der engagierte Jugendleiter Thomas Ortlieb klare Regeln setzt und die Jugendlichen sich damit wohl fühlen. Fotos M.F. ■

Klausnachmittag mit den «Drei Frauen»

Am 6. Dezember um 14 Uhr findet der traditionelle «Chlausnomittag» des Frauenvereins Teufen statt. Da der Zwinglisaal noch nicht benutzbar ist, dürfen wir dieses Jahr ins Pfarreizentrum Stofel ausweichen. Weil uns dort mehr Platz zur Verfügung steht, haben wir den Nachmittag etwas anders planen können. Die «Drei Frauen» werden uns mit einem ihrer Programme unterhalten.

Die Veranstalterinnen freuen sich, möglichst viele Seniorinnen und Senioren (ab 62 Jahren) begrüßen zu können. *pd.* ■

Anmeldung bitte bis 2. Dezember bei Annemarie Fässler (071 333 17 09).

Sternsinger-Aktion 2008

Dieser schöne Brauch des Sternsingers erinnert an das Dreikönigsfest. Gruppen von Schülern und Schülerinnen bringen den Segen Gottes fürs neue Jahr in ihre Familien, in ihre Häuser – mit Gesang und farbenfrohen Kleidern! Der Sammlerlös geht an die Aktion «Kinder helfen Kindern», besonders für Kinder in Madagaskar. Vom 7.–9. Januar 2008 kommen die Sternsinger

zwischen 17 und 20 Uhr zu Ihnen nach Hause (Ausnahmen nach Absprache). *pd.* ■

Anmeldung für den Besuch der Sternsinger beim Kath. Pfarramt, Stofel, Teufen (Tel. 071 333 13 52).

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

I de Cherche dehäm: Samstag, 1. Dezember, 10 bis 12 Uhr, Spielsamstag in der Ludothek.

Orientierungsversammlung: Montag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, im Alten Feuerwehrhaus zu den Traktanden der Kirchgemeindeversammlung.

Seniorentreff: Dienstag, 4. Dezember, 14.30 Uhr, im Lindensaal; Adventsfeier mit Pfarrer Axel Fabian, anschliessend Imbiss.

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 5. Dezember, 14 Uhr, Pension Alpenheim, Diakon B. Ammann.

Cevi: Die Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 8. Dezember, 14 Uhr, beim Hecht und Samstag, 15. Dezember zur Waldweihnacht; Infos bei B. Ammann (071 333 20 30) oder M. Winkelmann (333 59 90).

Kirchgemeindeversammlung: Sonntag, 9. Dezember, ca. 11 Uhr (nach dem Gottesdienst).

Kontaktzmittag: Freitag, 21. Dezember, 11.30 Uhr, im Hotel Linde, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Gottesdienste an Weihnachten:

Montag, 24. Dezember, 23 Uhr: Ökumenische Christnachtfeier mit Pfarrer Bruno Furer und Diakon Bruno Ammann; Mitwirkung: Käthi Wirth, Querflöte.

Dienstag, 25. Dezember, 9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kath. Kirche, mit Pfarrer Axel Fabian; Mitwirkung: Bach-Kantorei und Bariton Manuel Walser, Leitung: Wilfried Schnetzler.

Gottesdienste an Silvester/Neujahr:

Montag, 31. Dezember, 17 Uhr: Ökumenischer Jahresschluss-Gottesdienst in der Kath. Kirche, mit Diakon B. Ammann und Marianne Krummenacher; Mitwirkung: Gemischter Chor Teufen.

Dienstag, 1. Januar, 17 Uhr: Musikalische Vesper zum neuen Jahr in der Kath. Kirche, mit Pfarrer Axel Fabian; anschliessend Neujahrs-Apéro.

Januar

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 8. Januar, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel; Heilpflanzen vor unserer Haustüre mit Monika Hauri.

Seniorentreff: Dienstag, 22. Januar, 14 Uhr, im Lindensaal. Seniorenbühne Arbon (Abschiedsvorstellung «Häppibörsdeituju»).

Kirche unterwegs: Donnerstag, 24. Januar, 19.30 Uhr, im Ref. Kirchgemeindehaus Gais «Die Patientenverfügung», Info-Abend mit Dr. A. Vogel, Bühler.

Kontaktzmittag: Freitag, 25. Januar, 11.30 Uhr, im Restaurant Ochsen. *pd.* ■

Kurse und Seminare im Fernblick

Dezember

5./12./19.: Kontemplation im Alltag; am Mittwochabend mit dem Team Fernblick.

14.–16.: Kontemplation. Einführung und Übung mit Hildegard Schmittfull.

18/19.: Weihnachtsoratorium – Tanztag mit Wilma Vesseur.

Friedenslicht

Die Evang. Kirchgemeinde lädt alle ein, im Familiengottesdienst vom Sonntag, 23. Dezember, 17 Uhr, das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in einer mitgebrachten Laterne mit nach Hause zu nehmen, die Kerzen des eigenen Christbaums zu entzünden und das Licht an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiterzugeben. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt... *pd.*

21.22.: Wachsen im Rhythmus der Jahreszeiten; Ritual: Winter-Sonnenwende, mit Irmgard Schmid-Fäh, Hildegard Schmittfull, Lilly Mettler und Erna Hug.

23.–26.: Ich steh' an deiner Krippe hier; Weihnachten mit Team Fernblick und Hildegard Schmittfull.

26.–29.: Zwischen den Jahren; Oktav, mit Team Fernblick.

29.–1. Januar: Das Bleibende ist der Wandel; Barbara Walser, Mona Lutz und Theres Bleisch.

Januar

13. – 27.: Ein Fenster zu neuen Horizonten; Oasen-Zeiten, mit Theres Bleisch, Hildegard Schmittfull und Mona Lutz.

18. – 20.: Ich bin Koch/Köchin meines Lebens – und Teil der Natur, mit Theres Bleisch und Erna Hug. *pd.* ■

Advents-/Weihnachtsfeiern in Altersheimen

Auch dieses Jahr veranstaltet die Evangelische Kirchgemeinde in allen Teufner Altersheimen Advents- und Weihnachtsfeiern. Diese finden wie folgt statt:

Alterszentrum: Mittwoch, 5. Dezember, 15 Uhr, ökumenisch, mit Pfarrer Axel Fabian.

Lindenhügel: Donnerstag, 6. Dezember, 14.45 Uhr, ökumenisch, mit Pfarrer Axel Fabian.

Bächli: Samstag, 22. Dezember, 15.30 Uhr; ökumenisch, mit Diakon Bruno Ammann.

Alpstein: Freitag, 21. Dezember, 15.30 Uhr, mit Pfarrerin Marilene Hess. *pd.* ■



Spielabende für Erwachsene in der Ludothek

Der Spielnachmittag der Ludothek am 7. November war ein grosser Erfolg. Es war eine Freude, dass so viele Kinder, zum Teil mit ihren Eltern, teilgenommen haben und viel Spass beim Spielen hatten. Für die Erwachsenen finden am 15. Januar und 26. Februar jeweils ab 20 Uhr wieder Spielabende in der Ludothek statt. Zusätzlich teilt die Ludothek mit, dass ab Januar die Ausleihe der nichtelektronischen Spiele dank finanzieller Unterstützung der Gemeinde gratis ist. Foto: zVg. ■

«Sterne föfi – scho 30i»: «Südwörscht» feiern

Mit einem grossen Fest feiert die Guggemusik Südwörscht am Samstag, 19. Januar, ihren 30. Geburtstag im Zeughaus.

Schmutziger Donnerstag 1978: Das «Echo vom Pflanzblätz» startet zu ihrer ersten Fasnacht mit dem Morgenstreich in Teufen. Noch nicht so professionell wie heute, doch um die Teufner Einwohner aus den Betten zu holen und die Fasnacht einzuläuten reichte es allemal.

Im folgenden Jahr gründeten 16 fasnachtsverrückte Guggen, darunter *Lilo* und *Roland Bieri*, einen Verein. Auch ein neuer Name wurde gefunden: *Tüüfner Südwörscht*. «Dieser Verein bezweckt, die Teufner Fasnacht zu beleben sowie die Geselligkeit seiner Mitglieder zu fördern.» (Auszug aus den Statuten)

Dieses Ziel verfolgten die Südwörscht von nun an mit fasnächtlichem Humor. Jedes Jahr hatten sie ein neues Kostüm – bis heute das Markenzeichen der Südwörscht.



D'«Südwörscht» in den phantasievollen Kostümen, die über all die Jahre geschaffen wurden. Archivbild: hs

Das Repertoire und die Guggen vergrösserten sich von Jahr zu Jahr. Heute wird ab Herbst wöchentlich geprobt. Auch ein Probewochenende gehört seit ein paar Jahren zum Programm. Die Mitgliederzahl variiert von Jahr zu Jahr. Waren es in Spitzenzeiten über 40 Mitglieder, zählen die Südwörscht heute rund 30 Aktive. – Nach 25 Jahren übergab

Lilo Bieri das Präsidium an *Silvia Inauen* und Roland Bieri die musikalische Leitung an *Esther Wegelin*. Doch sind die beiden immer noch unermüdlich und engagiert dabei. Es hat sich vieles verändert bei den Südwörscht, doch der Morgestreich, der Kinderumzug und die Freude für die Fasnacht und für die Guggemusik sind geblieben. Sie spielen in

Teufen und Umgebung, manchmal zieht es die Appenzeller aber auch ins benachbarte Ausland. Überall sind sie gern gesehene Gäste und beleben jedes Fasnachtsfest mit ihrem unverkennbaren Guggesound.

Am 19. Januar 2008 findet die Jubiläums-Party im Zeughaus statt. Jedermann ist herzlich eingeladen (vgl. Inserat). *pd.* ■

Offene Werkstatt bei Gret Zellweger

Gret Zellweger öffnet am zweiten Adventswochenende die Türen ihrer Kunstwerkstatt an der Hechtstrasse 8b. Sie freut sich, ihren Gästen die neuesten Arbeiten zu zeigen, den Kunstkalender 2008 zu präsentieren und mit ihnen zu plaudern – bei einem Kaffee oder einem Glas Wein.

pd.

Samstag, Sonntag, 8./9. Dezember, 10–12 und 13–18 Uhr. ■

Maskenball: Mottopräsentation

Am 12. Januar um 11.11 Uhr wird im Dorf das Motto des Teufner Maskenballs '08 gelüftet. Alle sind herzlich eingeladen. Für einen Fünfliber gibt es Bratwurst und ein Getränk. Die Guggemusik Tüüfner Südwörscht und eine grosse Überraschung sorgen für Unterhaltung. – Auf viele Leute freut sich der Teufner Fasnachtsverein. *pd.*

Der Maskenball findet am Freitag, 8. Februar, im Zeughaus statt. ■

Tanz aus dem Orient für Jugendliche

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler lädt Jugendliche ab 12 Jahren ein, sich in die Geheimnisse des orientalischen Tanzes einweihen zu lassen.

Der Kurs findet unter Leitung von *Hanna Baumann* jeweils am Mittwoch, 9., 16. und 23. Januar, am Mittwoch, 27. Februar, sowie am 5. und 12. März von 13.30 bis 15 Uhr im Kath. Pfarreizentrum Stofel statt. *pd.*

Kosten: Fr. 50.– pro Block. Anmeldung bis 21. Dezember bei Gabi Buck (071 333 22 24). ■

«Chaschperli»-Theater mit «Kafistübli»

Am Mittwoch, 16. Januar, von 15 bis 16.30 Uhr, spielt der «Chaschperli» im Pfarreizentrum Stofel die beiden Stücke «Dä Bieswind und dä chrank Holzacker» und «Dä Hiipii und Sophie Lang-lang». Zwischen den zwei Stücken richtet die Frauengemeinschaft ein Kafistübli ein. Die Aufführung kostet 5 Franken pro Nase. *pd.* ■



«Harmonie» zwischen «Hallo Wien» und «Halloween»
Unter dem Motto «Hallo Wien / Halloween» hat die *Harmoniemusik Teufen* am letzten November-Wochenende die Besucher/-innen im Lindensaal unterhalten. Im ersten Konzertteil standen Melodien von berühmten österreichischen Komponisten auf dem Programm. Während der Pause verwöhnten Mitglieder des *Männerchors Tobel* die Gäste mit Speis' und Trank. Der zweite Teil der Unterhaltungsanlässe stand im Zeichen von «Halloween»; stimmungsvolle Musik untermalte diesen ursprünglich keltischen, heute amerikanisch und europäisch «verkommerzialiserten» Brauch. Eine attraktive Tombola und ein gemütlicher Barbetrieb am Samstag rundeten die Unterhaltungen ab. – Die Darbietungen der «Harmonie» unter der Leitung von *Martin Meier* hätten einen besseren Besuch verdient...! Foto: GL ■



Sue Schell im Mittelpunkt; neben ihr Peter und Marc, links aussen Paola, rechts Francine Jordi. Foto: Ruth Frehner

Comeback für Sue Schell

Die in Teufen lebende Sängerin begeisterte am Fernsehen.

Zwischen 1968 und 1981 prägten «Peter, Sue & Marc» die Schweizer Musiklandschaft entscheidend mit. Vor kurzem, in der Fernsehshow «Die grössten Schweizer Hits», haben sie sich für einige Minuten wieder vereint.

Es war ein grosser Augenblick für *Susan Schell*, als sie mit ihrem Trio nach 26 Jahren vor einem riesigen Publikum (786 000 Zuschauer) auf die Bühne trat und ein Medley ihrer schönsten Hits sang. Die Zuhörer waren begeistert und die Resonanz war gewaltig. In den hunderten von Mails, die sie erhielten, war von Hühnerhaut und Augenwasser die Rede. «Ich habe unsere Songs lange nicht mehr gehört», sagt Susan, «und beim Einüben zu-

hause war auch ich sehr bewegt. Das Schönste aber war die grosse Welle von Freude und Begeisterung, die mir während unseres Auftritts vom Publikum entgegenkam.»

Sue Schell lebt seit vielen Jahren in unserem Dorf. Nach einer langen Zeit der Zurückgezogenheit, in der sie sich mit Yoga und Meditation beschäftigte, tritt Susan Schell wieder mehr an die Öffentlichkeit. Gelegentlich singt sie zusammen mit Jutta Wurm, mit der sie auch eine CD aufgenommen hat mit «Songs for the inner smile». Gemeinsam werden die beiden am Freitag, 21. Dezember, mit Liedern zum Advent im baradies an der Engulgasse auftreten. *Erika Preisig* ■

Wirtschaftskammer: Teufner neuer Präsident



Der Teufner Banker *Andreas Bleiker* ist zum neuen Präsidenten der Jungen Wirtschaftskammer Appenzellerland gewählt worden. Der in Schönengrund aufgewachsene Bleiker lebt seit 1999 mit seiner Frau *Janique* und seinen Töchtern *Céline* (1993) und *Anaïs* (1995) an der Bündtstrasse. Seit 2004 ist Andreas Bleiker Leiter Geschäftskunden UBS Appenzellerland, seit 2005 im Range eines Vizedirektors. *GL* ■

Jugendverantwortlicher bei UBS Teufen



Seit August arbeitet *Colin Engler* am UBS-Schalter als Privatkundenberater; er ist insbesondere für junge Bankkunden zuständig. Ihm ist eine sorgfältige Beratung wichtig, da das Thema Jugendverschuldung in der heutigen Zeit stetig zunimmt. Deshalb sucht er das Gespräch mit Jugendlichen und deren Eltern, um ihnen bei der Budgetplanung und Kontoführung für Jugendliche behilflich zu sein. *pd* ■

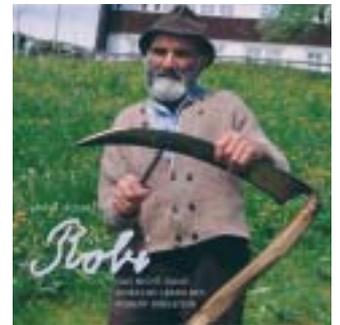
Röbi Ringeisen in Buchform

Vernissage am Sonntag, 9. Dezember, in der Bibliothek.

Über den pensionierten Teufner Bauer *Röbi Ringeisen* ist eine kleine Schrift erschienen, die anlässlich einer Vernissage am Sonntag, 9. Dezember, um 11 Uhr, in der Gemeindebibliothek Teufen vorgestellt wird. Röbi Ringeisen und Autor *Erwin Moser* sind anwesend.

In Teufen kennt man den kleinen Röbi mit dem gepflegten Bart. Und viele haben von ihm erzählen gehört, wie armselig seine Jugend war, und wie er mit 14 Jahren seine erste Knechtstelle angetreten hat. Nach langen Lehr- und Wanderjahren baute er dann seine eigene bäuerliche Existenz in Teufen auf.

Nun hat sein ehemaliger Nachbar, die Erinnerungen von Röbi Ringeisen aufgeschrieben. Das Büchlein ist in der Gemeindebibliothek, bei Markwalder, am Schalter der AB in Teufen und bei Chlätus Dörig, Restaurant Waldegg/Schnuggebock, erhältlich. Der dieser Ausgabe beiliegende Prospekt ermöglicht die Bestellung mit Postversand. *pd* ■



Titelbild mit Röbi Ringeisen. Foto: zVg.

Nun hat sein ehemaliger Nachbar, die Erinnerungen von Röbi Ringeisen aufgeschrieben. Das Büchlein ist in der Gemeindebibliothek, bei Markwalder, am Schalter der AB in Teufen und bei Chlätus Dörig, Restaurant Waldegg/Schnuggebock, erhältlich. Der dieser Ausgabe beiliegende Prospekt ermöglicht die Bestellung mit Postversand. *pd* ■



Annelies Bischoff zeigt originelle Weihnachtsdekorationen. Foto: EP

Weihnachtliches in der Bibliothek

Viele originelle Weihnachtssymbole, Engel aus Blech, kombiniert mit Schwemmholz, grosse und kleine Sterne aus Filz, Holz und anderen Materialien, die Drei Könige, Kühe, Engel und andere Dekorationen zur Advents- und Weihnachtszeit beleben im Dezember die Nischen der Bibliothek. Schöpferin dieser Werke ist *Annelies Bischoff-Zeller*. Bereits im Sommer beginnt sie mit der Ausführung ihrer originellen Ideen, die sie mit handwerkli-

chem Geschick perfekt umsetzt. Jetzt, in der Vorweihnachtszeit, freut sie sich, ihre Kreationen zu präsentieren und zu verkaufen. Nicht nur in der Bibliothek kann man sich an den Dekorationen erfreuen, auch an vielen Weihnachtsmärkten ist Annelies Bischoff anzutreffen – an einem gemeinsamen Stand mit zwei anderen kreativen Teufner Kolleginnen: *Karin Fontana* (Schmuck) und *Dominique Bischof* (Glas). *EP* ■

Ja zum Kunstrasen

Die Teufner Stimmberechtigten haben am Abstimmungswochenende vom 24./25. November den Kredit von 1,234 Mio. Franken für den Ersatz des Naturrasens durch *Kunstrasen* im Spielfeld Ost der Sportanlage Landhaus mit 1'337 Ja gegen 823 Nein gutgeheissen.

Der *Vorschlag 2008* fand die Zustimmung von 1'818 Teufner/-innen; 819 stimmten dagegen.

... und zum Feuer-schutzreglement

Der Revision des Feuerschutzreglements wurde mit 1'819 gegen 224 Stimmen zugestimmt.

Die Stimmbeteiligung lag über 52 Prozent. TP ■

Gesundheitsgesetz mit Rauchverbot

Eine Mehrheit von 55 Prozent des Ausserrhoder Stimmvolks hat dem *Gesundheitsgesetz samt Nichtraucherschutz in der Gastronomie zugestimmt*.

Die Teufnerinnen und Teufner befürworteten das neue Gesundheitsgesetz mit Nichtraucherschutz in der Gastronomie mit 1'235 gegen 819 Stimmen. TP ■

Hausgemachte Konfi aus dem Kloster

Sr. Scolastica bietet im Kloster Wonnenstein eine Vielzahl verschiedener Aromen an.

Gäbi Lutz

Haben Sie diese Konfitüren schon einmal gekostet: Johannisbeeren mit Portwein, Birne und Schokolade, Brombeeren und Holunder, Trauben mit Äpfeln...?

Diese und andere süsse Köstlichkeiten hat *Sr. Scolastica* im Kloster Wonnenstein auf Weihnachten zubereitet. «Alle Konfitüren sind hausgemacht – die meisten aus Biofrüchten und -beeren, die im Klostergarten und in der Umgebung wachsen», erklärt die Ordensschwester.

44 verschiedene Rezepte habe sie ausprobiert, sagt die Frau mit einem gewissen Hang zu exklusiven Aromen. Die besten Marmeladen werden nun am Weihnachtsverkauf an der Klosterpforte feilgeboten: «Auch 'gewöhnliche' Konfitüren», wie *Sr. Scolastica* sagt: Zwetschgen mit Anis, Quitten, Birnen/Äpfel, «Tanneschösslig», Himbeeren/Johannisbeeren, Vielfrucht mit Aprikosen, Pfirsich, Äpfeln, Pflaumen und viele mehr. Eine Spezialität der Klosterfrau ist der «Mosthung» – zu Honig gekochter Süssmost.



Sr. Scolastica präsentiert ihre selbstgemachten Konfitüren. Foto: GL

Für das nächste Jahr hat *Sr. Scolastica* bereits einige weitere Konfi-Überraschungen bereit: Stachelbeeren mit Pfirsich und Minzen, Grapefruit mit Melonen, Aprikosen mit Cassis und Melonen. «Auch Himbeeren und Kiwi passen sehr gut zusammen, oder Zwetschgen mit Haselnuss, Hagebutte mit Brombeeren und Himbeeren»...

Der Weihnachtsverkauf des Klosters Wonnenstein findet die-

ses Jahr ab 1. Dezember an der Pforte statt. Neben den selbstgemachten Konfitüren, die liebevoll in hübsch dekorierte Gläser abgefüllt wurden, bieten die Ordensschwestern auch andere Spezialitäten an: aromatischer Weihnachtstee, «heilende Engel» (mit Wundsalbe-Tuben), Geschenkpackungen aus der Klosterapotheke (Tee, Tröpfli und die bekannte Wonnenstein-Kraftessenz). ■



Kulturbar baradies ein Abend lang regierBar

Ein ungewohntes Bild bot sich den Gästen am Freitagabend, 9. November: Die Teufner Regierungsräte waren im Service und Office der Kulturbar baradies tätig. Landammann *Köbi Brunnschweiler* schenkte Kaffee aus, Volkswirtschaftsdirktorin *Marianne Koller* spülte Gläser und bot Snacks an, und Gesundheitsdirektor *Matthias Weishaupt* mixte Sirup und andere gesunde Getränke (von links). Foto: GL ■

Frohe Festtage und «e guets Neus»

Mit der vorliegenden Doppelnnummer für die Monate Dezember und Januar schliesst die «*Tüüfner Poscht*» ihren 12. Jahrgang ab. Wir freuen uns, Ihnen auch im neuen Jahr eine attraktive Dorfzeitung zusammenstellen zu dürfen. Die nächste Ausgabe erscheint auf den 1. Februar 2008 (Redaktions- und Inserateschluss am 15. Januar 2008).

Die Redaktion und die Inserateabteilung möchten die Gelegenheit nutzen, allen Leserinnen und Lesern sowie den Inserenten für ihr Interesse und das Vertrauen herzlich zu danken. Ein besonderer Dank gebührt auch der Einwohnerg-



Morgenhimmel über Teufen. Foto: GL

meinde, ohne deren finanzielle Unterstützung die Herausgabe der Dorfzeitung in dieser Form kaum möglich wäre.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Adventstage, frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr.

Ihre Tüüfner Poscht

Dezember			Wer:	Was:	Wo:
Mi	05.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Pension Alpenheim
Mi	05.	17.00 Uhr	Wirte/VVT	Samichlaus im Tüüfner Wienachtswald	Schwimmbad-Wald
Do	06.	14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Schlusshöck	Alterszentrum
Do	06.	14.00 Uhr	Frauenverein	Chlausnachmittag mit den «drüü Fraue»	Zwinglisaal
Fr	07.	20.00 Uhr	baradies	«El rocío»: Bilder von Mäddel Fuchs	baradies, Engelgasse
Sa	08.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
SaSo	08./09.	ab 10.00 Uhr	Gret Zellweger	Kunstwerkstatt: Offene Türe	Hechtstrasse 8b
So	09.	11.00 Uhr	Bibliothek	Vernissage: Büchlein «Röbi Ringeisen»	Bibliothek
So	09.	11.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kirchgemeindeversammlung	Kath. Kirche Stofel
Sa	15.	17.00 Uhr	Cevi	Waldweihnachten	siehe Programm
So	16.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinder-Wienacht	Kath. Kirche Stofel
Do	20.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr	21.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (bis Di 071 333 13 11)	Hotel Linde
Fr	21.	20.00 Uhr	baradies	Lichtvoll Wunder- und Wandelbares	baradies, Engelgasse
Sa	22.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Mo	31.	10.30 Uhr	Diverse	Traditionelles Silvesterchlausen	Dorfzentrum
Mo	31.	11.00 Uhr	EWV Niederteufen/Lustmühle	Festbeiz, musikalische Unterhaltung	Hechtremise
Mo	31.	11-15 Uhr	baradies	Silvester-Suppenbar	baradies, Engelgasse
Januar 2008			Wer:	Was:	Wo:
Do	03.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
So	06.	11.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Einweihung Kirchgemeindehaus Hörli	Pfarrhaus Hörli
Di	08.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Pfarreizentrum Stofel
Fr	11.	19.30 Uhr	EWV Tobel	Höck	Restaurant Gemsli
Fr	11.	20.00 Uhr	baradies	Natur Pur: Monika Risse	baradies, Engelgasse
Sa	12.	11.11 Uhr	Teufner Fasnachtsverein	Mottopräsentation Maskenball	Dorf
So	13.	13.30 Uhr	EWV Niederteufen/Lustmühle	Eisbahnfest (Verschiebedatum 20. Januar 08)	Schulanlage Niederteufen
Di	15.	20.00 Uhr	Ludothek	Öffentlicher Spielabend	Ludothek Gremmstrasse
Mi	16.	15.00 Uhr	Frauengemeinschaft	«Chasperli»-Theater	Pfarreizentrum Stofel
Do	17.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Sa	19.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Sa	19.	18.00 Uhr	Guggemusig	Jubiläumsparty 30 Jahre Tüüfner Südwörscht	Zeughaus
Di	22.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff (Seniorenbühne Arbon)	Lindensaal
Fr	25.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (bis Di 071 333 13 11)	Hotel Ochsen
Fr	25.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch